

Bote von der Ybbs.

Ein Volk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

<p>Bezugspreis mit Postverendung:</p> <p>Ganzjährig S 14 60 Halbjährig " 7 30 Vierteljährig " 3 75</p> <p>Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.</p>	<p>Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.</p> <p>Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annonzen-Expeditionen. — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme.</p> <p>Schluß des Blattes: Donnerstag 4 Uhr nachmittags.</p>	<p>Preise bei Abholung:</p> <p>Ganzjährig S 14— Halbjährig " 7— Vierteljährig " 3 60</p> <p>Einzelnummer 30 Groschen.</p>
---	--	--

Nr 10.

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 8. März 1929.

44. Jahrg.

Das französisch-tschechische Militärbündnis.

Berlin, 2. März. Die internationale Öffentlichkeit beschäftigt sich noch immer mit der holländischen Enthüllung über das geheime französisch-belgische Militärabkommen. Daß es von den amtlichen französischen und belgischen Stellen bestritten wird, ändert nichts an der Tatsache, daß es unzweifelhaft besteht. Im Zusammenhang mit dieser Enthüllung lenkte nun die „Deutsche Zeitung“ die Aufmerksamkeit auf das ganze Netz der französischen Geheimverträge militär-politischen Charakters. Unter diesen französischen Geheimverträgen beansprucht das französisch-tschechische Militärbündnis besondere Beachtung. Es ist nach den Ausführungen des genannten Blattes wie folgt geartet: Das französisch-tschechische Militärbündnis ist wie das französisch-belgische ein Geheimbündnis, das als solches in Form einer Erklärung der damaligen beiden Ministerpräsidenten Poincaré und Benech dem am 25. Jänner 1924 abgeschlossenen und wenige Tage darauf amtlich bekannt gegebenen französisch-tschechischen Freundschaftsvertrage angehängt worden ist. Diese Erklärung enthält als erstes die Verpflichtung beider Länder zu gegenseitiger Waffenhilfe im Falle eines Krieges mit Deutschland, sowie die weitere Verpflichtung, im Falle eines deutsch-polnischen Krieges sofort auf die Seite Polens zu treten. Für den Fall eines polnisch-russischen Krieges ist eine solche Waffenhilfe nicht vorgesehen. Beide Länder erklären vielmehr, sich in diesem Falle zunächst neutral zu verhalten, jedoch zu sofortiger Kriegserklärung an Deutschland zu schreiten, falls Rußland durch Deutschland in irgendeiner Weise unterstützt werden sollte. Weitere Bestimmungen regeln das Verhalten beider Länder gegenüber einem Wiederaufleben der Anschließbewegung in Oesterreich, sowie gegenüber Versuchen, die auf eine Wiedereinsetzung der Hohenzollern in Deutschland beziehungsweise auf eine Wiedereinsetzung der Habsburger in Ungarn hinauslaufen. Während im letzteren Falle Ungarn nur die Kredite entzogen, weitere Maßnahmen jedoch von der Entwicklung der Lage abhängig sein sollen, soll im ersteren Falle gegen Deutschland sofort mit Sanktionen und bei weiterer Widersehlichkeit Deutschlands gegen dieses sofort mit Krieg vorgegangen werden. Ein Wiederaufleben der Anschließbewegung in Oesterreich soll durch die Drohung mit der Besetzung Oesterreichs durch französisch-tschechische Kräfte entgegnet werden, im übrigen Frankreich verpflichtet sein, für den Fall eines drohenden Krieges der Tschechoslowakei gegen Ungarn die Unterstützung der ersteren durch Kriegsmateriallieferung offen erkennen zu geben. Gleiche Verpflichtung soll für Frankreich sowohl als auch die Tschechoslowakei gegenüber Rumänien bestehen, falls dieses mit Rußland in kriegerische Verwicklungen geraten sollte. Was Italien schließlich anbelangt, so sollen beide Länder in ihrer Haltung diesem gegenüber an sich frei sein, gegen Italien der Bündnisfall nur dann gegeben sein, soweit es sich darum handelt, italienische Bestrebungen gemeinsam zu bekämpfen, die auf eine Vorherrschaft Italiens im Mittelmeer hinauslaufen.

Außer dieser Geheimklärung besteht das französisch-tschechische Militärbündnis noch aus einem Geheimprotokoll über den Ausbau des tschechischen Heeres. Es ist bereits am 25. Dezember 1923 in Paris aufgesetzt worden und enthält die Verpflichtung der Tschechoslowakei, eine von der französischen Militärmission überlegte Militärvorlage in kürzester Zeit zur Durchführung zu bringen und dem französischen Generalstab alljährlich, das erste Mal spätestens im August 1924 über den jeweiligen Stand ihrer Durchführung zu berichten. In diesen Berichten sollen besonders fortlaufend Zahl und Stärke der tschechischen Streitkräfte enthalten sein, die nach dem jeweiligen Stand der tschechischen Heeresorganisation im Kriegsfalle von der Tschechoslowakei planmäßig aufgestellt werden können. Die von der französischen Militärmission vorgeschlagene Wehrvorlage, zu deren Durchführung Frankreich unbegrenzte Kredite zur Verfügung stellt, soll die restlose Ausnützung aller tschechischen Kräfte für den Wehrzweck sicherstellen. Ihre Grundzüge sind in einem sogenannten

„Investigationsprogramm“ enthalten, das einen besonderen Bestandteil des Militärbündnisses bildet und neben einem großzügigen Ausbau der tschechischen Eisenbahnen und Kriegsindustrie die Aufstellung eines 450.000 Mann starken Heeres für den Kriegsfall vorsieht.

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

Die Reichsparteileitung der Großdeutschen Volkspartei hielt am 3. d. M. eine Sitzung ab, in der Parteiohmann Dr. Rotawa den Bericht über die Verhandlungen mit der Regierung und der christlichsozialen Partei erstattete und feststellte, daß diese Verhandlungen noch zu keinem endgültigen Abschluß gekommen sind; daß wohl einzelne wirtschaftliche Forderungen der Partei anerkannt wurden, daß aber bisher eine Vereinbarung über andere wichtige Forderungen nicht zustande gekommen ist. Die Besprechungen über die Beamtenfrage sowie über die in der letzten Zeit durch die Einstellung der christlichsozialen Partei aufgeworfenen kulturellen Fragen haben nicht befriedigt. Nach eingehender Besprechungsrede, in der die Vertreter aller Länder das Wort ergriffen und über die Beschlüsse ihrer Parteileitungen berichteten, fasste die Reichsparteileitung einstimmig den nachstehenden Beschluß: Die am 3. März 1929 in Wien versammelte Reichsparteileitung der Großdeutschen Volkspartei nimmt den politischen Bericht des Parteiohmannes zum Kenntnis. Auf Grund desselben fordert die Reichsparteileitung die Parteistellen auf, in der Vorbereitung des wirtschaftlichen und kulturellen Programms der Großdeutschen Volkspartei ebenso wie die Forderungen nach einer entsprechenden Verfassungs- und Wahlrechtsreform mit allem Nachdruck zu vertreten. Die Großdeutsche Volkspartei steht auf dem Boden des Reichsvolksgesetzes, das sich durch mehr als ein halbes Jahrhundert bewährt hat. Die Bestrebungen, das gegenwärtige Schulsystem von Staats wegen durch konfessionelle Volks-, Mittel- und Hochschulen zu durchbrechen und auf diese Weise einen Kulturkampf auszulösen, lehnt die Partei ab. Die Großdeutsche Volkspartei verweist auf ihre wiederholten Forderungen und Anträge nach Abänderung der bestehenden Verfassung und verlangt eine Wahlrechtsreform, die in gerechter Weise alle abgegebenen Stimmen gleichwertig und durch das Abgehen von dem geltenden Listenystem dem freien Willen der Wählerschaft Bahn bricht. Die Partei verlangt die Entpolitisierung des Heeres, der Schule und der Verwaltung. Für die Anstellung und Ernennung im Bundesheer, im Schul- und Verwaltungsdienst müssen Befähigung und Dienstalter ohne Rücksicht auf die politische Zugehörigkeit maßgebend sein. Die Not der Wirtschaft erheischt ein energisches Eingreifen. Auf Grund der Verhandlungen mit der christlichsozialen Partei und der Erklärungen der Regierung ist zu erhoffen, daß der Förderung des Gewerbes und der Landwirtschaft und dem Abbau der Arbeitslosigkeit erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet wird, daß die staatliche Fürsorge auch dem städtischen Mittelstand zugute kommt, daß das landwirtschaftliche und gewerbliche Kreditwesen ausgebaut wird und eine Steuerreform erfolgt. Die überlastete Wirtschaft hat ein Recht darauf, daß die von der Großdeutschen Volkspartei immer wieder verlangte Steuerherabsetzung und Steuervereinfachung durchgeführt wird. Die Partei begrüßt es, daß die Wohnbauförderung entsprechend einem Antrage der Partei mit der Reform des Mietengesetzes verbunden wurde; sie erklärt aber, daß nunmehr auf allen Rechtsgebieten die Folgen der Inflation gemildert werden und daß insbesondere das Beamten- und Kleinrentnerproblem einer gedeihlichen Lösung zugeführt werden muß. Die fortschreitende Besserstellung der Beamenschaft ist unerlässlich, damit sie sich voll und ganz in den Dienst der Gesamtbevölkerung stellen kann.

Deutschland.

Das Scheitern der Bemühungen des deutschen Reichskanzlers zur Bildung der großen Koalition wird vorläufig ohne unmittelbare politische Folgen bleiben. Tugend eine andere Lösungsmöglichkeit besteht zur Zeit nicht. Ein Rücktritt der Reichsregierung kommt ebenso

wie eine Auflösung des Reichstages vor allem aus außenpolitischen Gründen derzeit nicht in Betracht, obwohl es aller Welt klar ist, daß der gegenwärtige Reichstag nicht mehr imstande ist, eine feste Mehrheit zu bilden. Nach dem Vorschlag des Reichskanzlers, dem der Präsident zugestimmt hat, wird das jetzige Reichskabinet ohne Aenderung seiner Zusammenetzung vorläufig weiter im Amte bleiben und man wird wahrscheinlich trachten, die Lage in dem derzeitigen Schwebezustand solange aufrecht zu erhalten, wie die außenpolitischen Notwendigkeiten es erfordern, das ist also bis zur Beendigung nicht nur der bevorstehenden Genfer Tagung des Völkerbundes, sondern insbesondere auch der Pariser Reparationsverhandlungen, die ja für das Deutsche Reich eine noch größere Wichtigkeit besitzen. Keine ernst zu nehmende Partei dürfte wohl die Neigung besitzen, die Reichsregierung vor diesem Zeitpunkt zu stürzen und die Verantwortung für den Ausbruch einer Krise in dem gegenwärtigen hochpolitischen Zeitpunkt zu übernehmen. Die unvermeidliche innerpolitische Schwierigkeit, die sich trotzdem ergeben wird, nämlich die Tatsache, daß die Reichsregierung für die Verabschiedung des Reichshaushaltes unter den bestehenden Verhältnissen und insbesondere angesichts der schroffen Gegensätze innerhalb der jetzigen Regierungsparteien in den Steuerfragen auf keine Mehrheit rechnen kann, dürfte wahrscheinlich durch die Vorlage eines Notetats überbrückt, d. h. ebenfalls vertagt werden. Nach Beendigung der Pariser Reparationsverhandlungen wird dann der Ausbruch der Krise nicht mehr weiter hinausgeschoben werden können und es dürfte dann wahrscheinlich zur Auflösung des Reichstages kommen, wenn nicht inzwischen vielleicht unter dem Drucke außenpolitischer oder finanzieller Schwierigkeiten — in der Stellung der Parteien zueinander und zu den großen Problemen des Tages eine grundsätzliche Aenderung eintreten sollte.

Der Völkerbund.

In Genf hat am 4. März die neue Tagung des Völkerbundes begonnen, auf der als besonders wichtiger Gegenstand die Minderheitenfrage steht. Man erwartet, daß Dr. Stresemann einen Antrag stellen wird, der eine Betonung der Garantieverpflichtungen des Völkerbundes aus den Verträgen und Erklärungen zum Schutze der Minderheiten und die Forderungen einer gründlichen Untersuchung der Möglichkeiten zur Verbesserung des Beschwerdeverfahrens, das den Minderheiten offensteht, beinhaltet wird. In diesem Punkte dürfte Dr. Stresemann sich auch mit den Anträgen des kanadischen Ratsdelegierten Dandurand beschäftigen. Die kleine Entente und mit ihr auch Polen und Griechenland haben beschlossen, bei der Genfer Aussprache über die Minderheitenfrage eine gemeinsame Haltung einzunehmen und die bestehenden Bestimmungen zum Schutze der Minderheiten als ausreichend zu bezeichnen. Es ist zu befürchten, daß bei der ganzen Geschichte nichts herauskommen wird. Es ist aber immerhin von großer Wichtigkeit, daß die Frage der Minderheiten vor einem Forum erörtert wird, dem auch Vertreter des übrigen Auslandes angehören, die nicht jene Vorurteile besitzen, als die Vertreter der europäischen sogenannten „Sieger“-Staaten. Versagt hier der Völkerbund weiter, so wird er auch bald sein letztes Ansehen verlieren.

Italien.

Die Würfel sind gefallen und der große Faschistenrat hat jene 400 Männer bekanntgegeben, welche in die sogenannte Volksvertretung einzuziehen werden. Zehn Millionen Wähler haben sich am 24. März nur noch der geringen Mühe zu unterziehen, der Einheitsliste Benito Mussolinis pro forma zuzustimmen, und der parlamentarische Friede wird wieder für fünf Jahre gesichert sein. Denn auf den Banken der Kammer sitzen ausschließlich Männer, die, wie es in der lakonischen Mitteilung heißt, ihre Ernennung in erster Linie ihren Verdiensten um die faschistische Partei zu verdanken haben. Die Hälfte der Abgeordneten hat bereits der ersten faschistischen Legislatur angehört; die fünfzig Auscheidenden haben inzwischen die Senatorenwürde erhalten, dreißig andere hohe Verwaltungsämter. Den übrigen ist zum Trost versichert worden, daß das Regime sie anderweitig verwenden werde. Interessant ist auch der Verteilungsschlüssel. 44 Sitze hat die Agrarkonföderation.

ration erhalten, während die Industrie sich mit 31 Mandaten, der Handel mit 16 begnügen müssen. Der Handel hat also nur ein Mandat mehr als die Universitäten, die 15 Plätze in der Korporativkammer belegen können. Auf die Agrar- und Industrieindikate entfallen 27 bzw. 26 Sitze. Die höchste Quote haben die freien Berufe mit 82 Sitzen. Der Frontkämpferbund hat 41 Sitze, die Kriegsschädigten haben 14. Dann folgen in weitem Abstand die Akademien und die schönen Künste mit zwei Sitzen. Die einzige Gruppe, die nicht hundertprozentig faschistisch ist, sind die Nationalkatholiken, denen vier Stimmen reserviert bleiben.

Vatikan.

Der Papst hat eine provisorische Regierung für den neuen päpstlichen Staat ernannt, die bis zur Ratifizierung des Lateranvertrages im Amte bleiben wird. Nach der Ratifizierung wird ein Gouverneur für die Vatikanische Stadt ernannt werden, wahrscheinlich ein Prälat. Die provisorische Regierung setzt sich aus den Herren Borgoncini-Duca, Pizzardo und Professor Pacelli zusammen. Diese vorläufige Regierung wird mit der italienischen Regierung alle Pläne für die Verwaltung der Vatikanischen Stadt bis zur Ratifizierung des Vertrages ausarbeiten. Der Papst hat weiterhin einen aus Ingenieuren bestehenden Ausschuss ernannt, der die notwendigen Änderungen an den Straßen und Gebäuden vornehmen soll, die auf Grund des Vertrages notwendig sind.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Am 4. März hat der neue Präsident Hoover sein Amt angetreten. Das neue Kabinett setzt sich aus folgenden Männern zusammen. Staatssekretär — Harry Stimson; Inneres — Ray Wilbour; Krieg — James Good; Flotte — Charles Adams; Schatzsekretär — Mellon; Handel — Robert Patterson-Lamont; Arbeit — James Davis; Landwirtschaft — Arthur Heyde; Generalpostmeister — Walter Brown; Generalstaatsanwalt — William Mitchell. Von den Ministern Hoovers sind Schatzsekretär Mellon und Arbeitsminister J. J. Davis dem Kabinett Coolidge entnommen. Neben Mellon ist die bedeutendste Erscheinung des neuen amerikanischen Ministeriums Außenminister Stimson. Dieser ist ein hervorragender Kenner Lateinamerikas, auf das Hoover ja bekanntlich sein besonderes Augenmerk gerichtet hat. Stimson war unter Taft Kriegsminister und zuletzt Generalgouverneur der Philippinen. Bei der Einführung in sein Amt hielt Hoover eine Rede, in der er das Problem des unerlaubten Handels mit alkoholischen Getränken hervorhob und an alle appellierte, beizutragen, daß diesem verbrecherischen Treiben ein Ende gesetzt werde. Der neue Präsident erklärte sodann, die Wahlen hätten die Entschlossenheit des amerikanischen Volkes betont, daß der Grundsatz der Privatunternehmung und nicht derjenige des staatlichen Eigentums oder der Ausübung der Staatsgewalt die Methode sei, die der amerikanischen Politik entspreche. Er behandelte weiter ausführlich das Problem der Erziehung. Es mache sich immer mehr das Bedürfnis nach einer Erziehung geltend, die unerlässlich sei, um leitende Persönlichkeiten hervorzubringen, die die immer komplizierter werdende Zivilisation zu führen berufen wären. „Wir wünschen nicht nur Frieden mit der Welt, sondern wir sehen auch darauf, daß der Friede in der ganzen Welt aufrecht erhalten werde. Zur friedlichen Regelung von Fragen strittigen Charakters

wird ein Mittel gefunden werden müssen und gefunden werden, durch das wir unseren Platz in der Bewegung zu einem fundamentalen Fortschritt und zum Frieden einnehmen werden. Wir werden keine politischen Verpflichtungen übernehmen, wie z. B. als Mitglied des Völkerbundes, weil wir glauben, daß das Freibleiben von solchen Verpflichtungen unsere Möglichkeiten vermehrt, auf allen Gebieten des menschlichen Fortschrittes nützlich zu sein.“

Mexiko.

In Mexiko ist ein Aufstand ausgebrochen, der ernster ist als alle vorangegangenen. Der Befehlshaber der Aufständischen, General Aguirre, hat bereits einen großen Sieg über die Regierungstruppen errungen und die Stadt Veracruz besetzt. In zehn Bundesstaaten herrschen schon die Aufständischen und legen einen Gürtel um die Hauptstadt, welche nur mehr nach dem stillen Ozean offen ist. Das Ziel der Revolution ist der Sturz der Regierung, die dem Lande den unpopulären Ortiz Rubio für die Präsidentschaft aufdrängen will. Wie weit die Katholiken an dem Aufstand beteiligt sind, läßt sich derzeit noch nicht feststellen.

n.-ö. Handwerksmeisterkranken- kasse.

Die Gewerbetreibenden des Bundeslandes Niederösterreich haben nunmehr gleich den Handeltreibenden mit den Vorarbeiten zur Errichtung einer Meisterkranken- kasse mit Pflichtcharakter begonnen.

Zur Durchführung der ganzen Aktion wurde ein aus 23 Bezirksvertretern des Landes Niederösterreich bestehender Ausschuss gebildet.

Den Vorsitz führt Kammerrat Kos, Vorsteher des Landeshauptverbandes der Gewerbeverbände, dessen Kanzlei mit den Durchführungsarbeiten betraut ist. Der 24er-Ausschuss hat bereits einen Arbeitsausschuss gebildet, welcher mit der Ausarbeitung der Satzungen insbesondere der Erstattung von Vorschlägen betreffend die Beitragsfestsetzung und Leistungen der Kasse befaßt ist. Um ein großes leistungsfähiges Institut zu schaffen, hat der 24er-Ausschuss einstimmig nachstehende Resolution beschlossen:

„Trotz der Sonderbestrebungen einiger Fachgenossenschaften wird der Landeshauptverband die n.-ö. Meisterkranken- kasse errichten, um den 17.000 fachlich nicht organisierten Gewerbetreibenden des Bundeslandes Niederösterreichs die Möglichkeit zur Krankenversicherung zu bieten, wird aber auch gleichzeitig an die Fachgenossenschaften bzw. an die Führer der Fachverbände den Appell richten, in ihren Sonderbestrebungen inne zu halten, bis die Meisterkranken- kasse geschaffen ist.“

Auskünfte in Angelegenheit der Meisterkranken- kasse werden an jedem Montag und Donnerstag zwischen 10 und 12 Uhr vormittags mündlich und schriftlich postwendend durch die Kanzlei in Wien, 5., Arieberggasse 24/26, 3. Stock, erteilt.

Der diesjährige Landesparteitag der Groß- deutschen Volkspartei

findet am Samstag den 16. und Sonntag den 17. März in Wien statt. Im Mittelpunkt der Beratungen stehen die im Herbst dieses Jahres stattfindenden Gemeinderatswahlen in Niederösterreich.

Ab 15. die neuen Bahntarife in Kraft.

Am 15. ds. tritt der neue Personen-, Gepäcks- und Expresstarif auf den Bundesbahnen in Kraft. Eine hierüber verlaubliche Kundmachung verfügt: Die zu den Preisen des bisherigen Tarifes ausgegebenen Fahrtausweise einfacher Fahrt, ferner Unternehmerfahrtscheine, mit denen die Fahrt vor Mitternacht des 14. ds. angetreten wird, berechtigen auch nach diesem Zeitpunkt innerhalb der Geltungsdauer, längstens jedoch bis Mitternacht des 17. ds. zur Fahrt ohne Aufzahlung. Streckenarten, Rückfahrarten zum doppelten Preis einfacher Fahrt, ermäßigte Rückfahrarten, Abonnements- und Halbpriestarten, Wochenarten für Angestellte und Arbeiter, Rückfahrarten für Angestellte und Arbeiter sowie Schülermonatsarten behalten, soweit deren erster Geltungstag ein Tag vor dem 15. ds. ist, ihre Gültigkeit ohne Aufzahlung bei Vierteljahrs- und Abonnementsarten, 30- und 15-tägige Abonnementsarten sowie Vierteljahrsstreckenarten zu den Preisen des Tarifes vom 1. Jänner 1928, deren erster Geltungstag der 15. ds. oder ein späterer Tag ist, verlieren ab 15. ds. ihre Gültigkeit.

Ortliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

* **Ehrenbürger Julius Jaz.** In der Gemeinderats- sigung vom 4. ds. wurde ein verdienstvoller Bürger unserer Stadt, der Altbürgermeister und Hausbesitzer Herr Julius Jaz, durch die einstimmige Ernennung zum Ehrenbürger geehrt. Herr Julius Jaz, ein würdiger Vertreter des alten Waidhofener Bürger- tums, ist im Jahre 1853 geboren und hat sich auf den verschiedensten Gebieten des öffentlichen Lebens betätigt und große Verdienste erworben. Vom Jahre 1881—94 war er Gemeinderat, von 1881—1891 Stadtrat und vom Jahre 1891 bis 1894 Bürgermeister unserer Stadt, in welcher Zeit der Bau der Wasserleitung, die Kanalisierung, der Bau der Ybbstalbahn durchgeführt wurde. Ganz besondere Verdienste erwarb sich Jaz um das ent- stehende und aufstrebende Feuerwehrgewesen. Er war ein Gründer der freiw. Feuerwehr Waidhofen und vom Jahre 1884—1903 Feuerwehrhauptmann und erster Obmann des im Jahre 1888 gegründeten Bezirksfeuer- wehrverbandes. Die Feuerwehr hat ihren verdienst- vollen Kameraden durch Ernennung zum Ehrenhaupt- mann und Ehrenobmann des Bezirksverbandes geehrt. Durch 18 Jahre war er Armenratsmitglied und Ob- mannstellvertreter des Armenrates, viele Jahre Ob- mann des Musikunterstützungsvereines, des Friedhof- kapellenvereines und dgl. m. Wir beglückwünschen den jüngsten Ehrenbürger unserer Stadt zu seiner wohlver- dienten Auszeichnung und wünschen ihm noch viele Jahre in Gesundheit im Kreise seiner Mitbürger!

* **Deutscher Schulverein Südmark. Vortrag H. Schögl.** Anlässlich der diesjährigen Hauptversammlung der Ortsgruppen Waidhofen a. d. Ybbs des Deutschen Schulvereines Südmark am Samstag den 9. März l. J. wird Herr Wanderlehrer Hans Schögl aus Wien über das sehr zeitgemäße Thema „Deutsch östereich in Gefahr“ sprechen. Herr Hans Schögl, der bereits jahrzehntelang im Dienste des Deutschen Schulvereines arbeitet, ist uns kein Unbekannter. Es geht ihm der Ruf eines gewiegten Redners voraus, der es versteht,

„Ich nahm vom Berg das beste Erz und hab den Arm geschwungen und ist mir, klagt das Menschenherz, der Schlüssel nicht gelungen zur Himmelspforte, Herr, zu dir. Möcht liebend dich umarmen, So neig du dich herab zu mir, dem Sünder, ach dem Armen! Der Schächer durst zu dir hinein, soll ich nur ganz vergessen sein?“

Die Antwort gibt ein gewaltiger Chor mit jubeln- den Hosianna-Klängen am Schlusse.

Im Offertorium zeichnet wieder ein Bassolo das Ecce homo und ein schönes Terzett zieht die Schlus- betrachtung. So bietet jeder Teil des Wertes eine Fülle von gedanklichen und musikalischen Schönheiten. Den gesanglichen Teil bestritten in ausgezeichneter Weise der Linzer Domchor und der Chor der Lehrer- bildungsanstalt. Die Soli waren in vorzüglicher Weise besetzt mit Anni Grüll (Sopran), Josl Pra- choway (Alt), Dr. Anton Mayr (Tenor) und Josef Pfund (Bass). Das vortreffliche Orchester stellte der Linzer Musikerbund. Die Leitung hatte der Komponist selbst inne. Ihm, wie auch dem anwesenden Dichter wurden am Schlusse stürmische Beifallskundgebungen bereitet.

Der Waidhofener Männergesangverein, welcher durch eine Abordnung bei dieser denkwürdigen Aufführung vertreten war, und der mit Stolz Franz Neuhöfer zu seinem Ehrenmitgliede zählt, sendet an dieser Stelle dem Schöpfer des herrlichen Wertes die herzlichsten Glückwünsche.

Die hierauf folgende 3. Sinfonie Anton Bruck- ners wurde unter der temperamentvollen Leitung Paul Güngels mit hinreißendem Schwunge vor- geführt. Dirigent und Musiker wurden daher auch mit wohlverdientem Beifalle bedacht. R. Böcker.

Chor- und Orchesterkonzert in Linz.

Linz stand am Sonntag den 3. März im Zeichen eines musikalischen Ereignisses. Die Neuhöfer-Gemeinde, welche ihren 10-jährigen Bestand feierte, und der Brudner-Bund hatten sich vereinigt, um in dem vorneh- men Saale des kaufmännischen Vereinshauses Franz Neuhöfers jüngste Tonschöpfung, die „Deutsche Meßkantate“ und Anton Bruckners unvergängliche 3. Sinfonie (D-Moll) zur glanzvollen Auf- führung zu bringen. Schon die gänzlich ausverkaufte Generalprobe gestaltete sich zu einem Triumph beider Vereinigungen, wobei sowohl die Zuhörer als auch die Mitwirkenden den erfolgreichen Tondichter Frz. Neuhöfer stürmisch feierten. Der Tag der Hauptaufführung konnte daher auch nur ein solcher des unbedingt erfolg- reichen Gelingens sein.

Die Textworte zur deutschen Meßkantate stammen vom Kanonikus Georg Stibler zu Grieskirchen. Mit bewundernswertem Geschick hat dieser echte Dichter den gewaltigen Stoff des Erlösungswerkes vom Sündenfalle im Paradiese bis zum posaunendurchdröhnten Welt- gericht auf die Abschnitte der Messe verteilt und hie- bei Szenen und Stimmungen geschaffen, die von vorn- herein einen Tondichter wie Frz. Neuhöfer gefangen nehmen mußten. Durch eindrucksvolle Verwendung des Frauen-, Männer- und gemischten Chores, von Sopran-, Alt- und Bassoli, sowie Duetten und Terzetten und einem klangvollen Orchester- und Orgelpart schuf Neu- höfer zu dieser Dichtung eine Musik von berückender Schönheit und Eindringkraft. Die Grundthemen um- fassen zwei Gruppen, nämlich eine melodische und eine harmonische, welche durch die Kunst der Durchführung dem Werke eine beziehungsreiche und wundervolle Struktur und Geschlossenheit verleihen. An manchen Stellen, so besonders am Abschlusse der einzelnen Teile der Messe, erhebt sich der Chor zu monumentaler Größe.

Dies gilt namentlich vom Schlußgesange, der textlich den Grundgedanken des Wertes enthält:

Nun muß zur Erde ich zurück mit ihrem alten Jammer; Doch jeder schmiedet sich sein Glück und Arbeit heißt der Hammer, bis dauernd uns der finstre Tod die Pforte öffnet hin zu Gott; und jene Stunde kommt einmal, wo die Posaunen schallen und zu den Gräbern überall hin Gottes Engel wallen: „Wacht auf, wacht auf zum Weltgericht! Wem bangt vor jener Stunde, der liebe Gott und sünd'ge nicht; wer liebt, geht nicht zu Grunde! Wacht auf, wacht auf!“

Drohende Hammerschläge durchtoben das Orchester und dann bricht das Posaunengewitter des Weltgerich- tes an und der Chor singt in lapidaren Akkorden und steter Steigerung bis zum alarmierenden: „Wacht auf, wacht!“

Wundervoll ist auch der 3. Teil zum Gloria-Pa- storale, in welchem ein Altausseer Hirtenlied und zum Schlusse das Weihnachts-alleluja vom erst jüngst verstorbenen Dichter Hans Ernest verarbeitet sind:

Wohl lag viel Bekümmernis und Gram in meines Herzens Grund; und als ich zu dem Kindlein kam, da macht' es mich gesund.

Alleluja!

Nun weiß ich, was das Kindlein klein in Gnaden zu mir spricht:

„Die Not vergeht, das Heil ist dein, die Lieb entschwindet nicht!“

Alleluja!

Ein herrliches Interludium für Orgel und Harfe lei- tet zur Wandlung über, worauf das prachtvolle Bas- solo beginnt:

seine Hörer eindrucksvoll und nachhaltig zu fesseln. Im Anschlusse daran findet ein heiterer Familienabend statt, bei dem der Frauen- und Mädchenchor, das vollzählige Hausorchester des Männergesangvereines unter Leitung des Herrn Oberlehrers L. Kircherberger und insbesondere Herr Ludwig Hänslner mitwirken werden. Der Abend verspricht einen erheben- den und sehr schönen Verlauf zu nehmen und es ver- säume daher niemand, ihn zu besuchen. Eintritt frei. Beginn punkt 8 Uhr abends.

* **Männergesangverein.** Samstag den 23. März 1929, abends 8 Uhr, veranstaltet der Männergesang- verein Waidhofen im Saale des Großgasthofes Kreul (Infuhr) sein 1. Jahungsmäßiges Konzert mit nachstehender Vortragsfolge: 1. Ouverture „Königsleutnant“ von Tittl. 2. „Trösterin Musik“, Männer- chor von Anton Bruckner. 3. „Frühlingsneß“, Männer- chor von R. Goldmark. 4. „Wiegenlied“ von Karl Pilz. 5. „Landerkennung“ von Grieg. — Pause. — 6. Fan- tasia aus „Webers Zauberreich“ von Urbach (Haus- orchester). 7. „Ein Wasser kommt gesprungen“, gemisch- ter Chor von Frz. Neuhöfer. 8. „Postknecht“, Männer- chor von Hans Niehner.

* **Meisterprüfungskommission an der Fachschule in Waidhofen a. d. Ybbs.** Die Meisterprüfungen für das Zeugnis des Scharfschleifer- und Schlossergewerbe fin- den Mitte April l. J. statt. Die Anmeldung zur Prü- fung hat durch ein Stempelfreies an die Fachschuldirek- tion gerichtetes Gesuch zu erfolgen; diesem Gesuch sind beizufügen: Die eigenhändig geschriebene Beschrei- bung des Lebenslaufes, der Lauf- und der Heimatschein, der Betrag von 25 Schilling für Gebühren und Prü- fungstaxe. Gewerbegehilfen haben beizubringen: Den Gesellenbrief, die Zeugnisse von gewerblichen Unter- richtsanstalten, ordnungsmäßig bestätigte Zeugnisse über mindestens drei Gehilfen- beziehungsweise Ge- sellenjahre. Meister, welche das Gewerbe schon aus- üben, legen den Gewerbeschein vor. Nähere Auskünfte werden in der Fachschuldirektion erteilt.

* **Gewerbeverein — Wiener Messe.** Ausweise für die Wiener Frühjahrsmesse vom 10. bis 17. März 1929 zum Preise von S 3.— und S 5.— bei Herrn Franz Radmose, Waidhofen a. d. Ybbs, Untere Stadt 19.

* **Freiw. Feuerwehr Waidhofen a. d. Y.** (Haupt- versammlung.) Samstag den 16. März l. J., 8 Uhr abends, findet im Vereinsheim, Gasthof des Herrn Franz Stumföhl, die diesjährige ordentliche Hauptversammlung der freiw. Feuerwehr der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs statt. Sämtliche Mitglieder wer- den aufgefordert, bestimmt und pünktlich zu erscheinen, da diesmal auch die Wahlen durchzuführen sind.

* **Pen. Burschenschaft „Teutonia“.** — **Voranzüge.** Der Festkommerz des Stützungsfestes obgenannter Burschenschaft findet am Samstag den 23. März 1929, 8 Uhr abends, im Gasthaus „zum eisernen Mann“, Zell a. d. Ybbs, statt.

* **Gemeinderatsitzung vom 4. und 5. März.** Die für den 4. März einberufene Gemeinderatsitzung hatte eine so umfangreiche Tagesordnung, daß die Sitzung am 4. unterbrochen und am nächsten Tage fortgesetzt wurde. Wir berichten über die Sitzung vorläufig nur kurz. Herr Julius Fay wurde einstimmig zum Ehren- bürger ernannt. Der Antrag des Ausschusses für soziale Fürsorge, den Fehlbetrag der für die Not- standshilfe erforderlichen Summe von 3000 Sch., falls selbe nicht aus der Sammlung erreicht würde, durch Gemeindegeld zu ersetzen, wird einstimmig an- genommen. Die Aufnahmen in den Heimatsverband werden gemäß den Stadtratsanträgen angenommen. Dem Konsumverein wird die Konzession zum Kleinvertrieb gebrannter geistiger Getränke bewilligt (Lokalbedarf). Das Konzessionsansuchen des Zude- bäders Rudolf Guger für beschränkte Konzession wird abgelehnt. Grundankauf von Adam Zeitlinger. Die Verzinsung und der Zuschuß für das Anlagekapital des Elektrizitätswerkes wird nach dem An- trag des Stadtrates angenommen. Die Einhebung eines 40%igen Gemeindezuschlages zur Landes-Grund- und Gebäudesteuer für das Jahr 1929 wird angenommen. Herr Anton Meier wird die beschränkte Kaffeehaus- konzession (Lokalbedarf) für das Haus Rainzmaier, Postmeisterstraße, bewilligt. Es folgt sodann eine ver- trauliche Sitzung. In der Sitzung vom 5. ds. wird nach längerer Beratung der Voranschlag für das Jahr 1929 einstimmig angenommen.

FREMDENERKEHRSTELLE DER STADT Waidhofen an der Ybbs

Oberer Stadtplatz 33 (Möbelhalle Bene), Telefon 54.

Alle Vermieter von Sommerwohnun- gen werden dringend ersucht, ehe baldigst ihre Wohnungen zwecks Anlegung der Wohnungsliste bei der Fremdenverkehrsstelle, Oberer Stadtplatz 33, Fern- sprecher 54 (Möbelhalle Bene) anzumelden. Die Ver- mieter werden gleichzeitig ersucht, auch die Preise der Wohnungen anzugeben und dieselben nicht zu hoch zu halten, da diese im Vorjahre vielfach zu hoch angegeben waren und nachträglich herabgesetzt werden mußten.

* **Gedenkfeier für die Märzgefallenen.** Schon lange sah unsere Stadt nicht eine so erhebende, ernste Kund- gebung als jene des Sudetendeutschen Hei- matbundes am 3. d. M. für die am 4. März vor zehn Jahren durch die tschechische Soldateska gemordeten Deutschen. Lange vor Beginn der Kundgebung war der Saal und dessen Nebenträume bei Infuhr schon voll be- setzt. Es waren Vertreter aller Parteien und aller Stände erschienen. Unter anderem sah man Landtags- abgeordneten Reg.-Rat Ing. Scherbaum, Bürger- meister Lindenhofer und zahlreiche Gemeindevor- treter und starke Abordnungen von Vereinen. Sehr zahlreich waren die Landsleute aus Amstetten, Weyer und anderen Orten der Umgebung erschienen. Die Kund- gebung zeigte nicht nur von dem starken Gefühl der Zu- sammengehörigkeit der Sudetendeutschen in Oesterreich, sondern auch davon, daß sich auch alle anderen Deutsch- österreicher schicksalsverbunden mit den Sudetendeutschen fühlen, daß Sudetenland als eine gesamtdeutsche Frage von größter Wichtigkeit betrachtet wird. Nach Eröff- nung und Begrüßung durch den Vorsitzenden ertönte ein ernster Choral, von einem Quintett der Stadtkapelle gespielt, worauf Frau Direktor Schipp zwei ernste Gedichte, die auf die traurigen Ereignisse vom 4. März 1919 Bezug hatten, formvollendet zum Vortrag brachte. Den Höhepunkt der Kundgebung bedeutete die Gedenkrede des Prof. Dr. Kurt Koll aus Wien. Er besprach die Ereignisse des 4. März 1919 und führte ihre Ursachen eingehend aus und sagte, daß die Blutopfer nicht umsonst gebracht worden sind, denn durch sie sei die Welt auf die Verhältnisse in der Tschechei aufmerk- sam geworden. Weiters erörterte er die Vorgänge in der Außenpolitik, die zu einer Lösung der Minder- heitenfrage dränge. Er kennzeichnete in scharfen Wor- ten die Antriebe des tschechischen Außenministers Dok- tor Beneš, der der hauptsächlichste Feind des An- schlusses sei und immer wieder versuche, unnatürliche Bündnisse zu schaffen, um die tschechische Gewaltpolitik aufrecht erhalten zu können. Dazu könne man auch die geplante Bildung der diesmal nicht gelungenen wirt- schaftlichen Kleinen Entente zählen. Das Selbstbestim- mungsrecht der Völker, das seinerzeit so laut verkündet wurde, muß und wird auch für die Sudetendeutschen Geltung bekommen. Notwendig ist, daß bis zur Er- reichung dieses Zieles alle Deutschen über den Parteien in Einigkeit zusammenstehen. Der wirklich ausgezeich-

Eine grosse Post entzückender Schürzen-Neuheiten

in Zephir und Kreton „Indanthren“ daher garantiert licht- und waschecht ist eingelangt. Besichtigen Sie bitte unsere Schaufenster sowie unser Lager in Frühjahrs-Neuheiten. **Tuch- und Modewarenhaus Ferd. Edelmann Amstetten.**

neten Rede, die das ganze Problem der Sudeten- deutschen schilderte, folgte begeistertster Beifall der gan- zen Versammlung. Der Männergesangverein sang hierauf das traute schöne Lied „Wie's daheim war“ von Wohlgemuth und „Das treue deutsche Herz“. Zum Schlusse sprach der Vorsitzende kurze Worte des Ge- denkens für die im Weltkrieg gefallenen Söhne des deutschen Volkes. Alle Anwesenden erhoben sich hiebei von ihren Sitzen, während von dem Bläserquartett die ersten Klänge des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden“ ertönten. Damit war die so eindrucksvolle Kund- gebung für das Sudetendeutschtum beendet, die auch zugleich eine erhebende Kundgebung für die Einheit des deutschen Volkes war.

* **Turnverein „Lüchow“ — Hauptversammlung.** Mitt- woch den 6. März 1929 hielt der Turnverein „Lüchow“ im Gasthofs Rogler seine ordentliche Jahreshauptver- sammlung ab; es war dies die erste Veranstaltung im neuen Vereinsheime und sie nahm einen überaus be- friedigenden Verlauf. Den Bericht der Vereins- amterführer ist zu entnehmen, daß der Verein eine reiche Tätigkeit entfaltet. Der Turnverein „Lüchow“ zählt derzeit 8 Ehrenmitglieder, 69 ausübende Turner, 44 Turnerinnen und 107 jugendliche, Schüler und Schü- lerinnen, die in 18 Kriegen eingeteilt, einen Gesamt- turnbesuch von 12.432 in 640 Turnzeiten erreichten. Leider mußte infolge haulticher Veränderungen im Sommer 1928 die Turnhalle durch 6 Wochen gesperrt bleiben, wodurch sich ein Entfall an Turnzeiten und Besuchen ergibt. Die frei werdenden Stunden wurden dem Schwimmen gewidmet und mancher Turner er- reichte hierin, insbesondere im Wasserpringen sehr schöne Erfolge. Während der Wintermonate war dem Schilau der breitere Raum gelassen und die unter Ing. Max Preßler's Leitung stehende Schirriege er-zielte in vielen Wettbewerben schöne Siege. Den Mit- telpunkt des turnerischen Lebens des Berichtsjahres bildete das Kremser Kreisturnfest, eine völkische Kund- gebung, die allen Teilnehmern unvergeßlich sein wird,

Sie sagt es gerne weiter



Marmorkuchen.
15 dkg Butter rührt man mit 4 Dotter schau- mig, fügt 1 Paket Dr. Oetker's Gugl- hupfmasse, 1/2 l Milch, von einer halben Zitrone Saft und Schale hinzu, zum Schluß den Schnee der 4 Klar. Nun teilt man den Teig auf 2 Hälften und mengt unter die eine 1 Eßlöffel Kakao. In die gut gefettete Form füllt man ab- wechselnd von der weißen und der dunklen Masse ein und bäckt langsam bei mittlerer Hitze. Jedes Paket enthält eine Anzahl weiterer Rezepte zur Bereitung von Torten, kleinen Bäckereien etc.

Dr. OETKER'S GUGLHUPFMASSE

die dem Vereine einen Sieg im Vereinswettturnen und 5 Turnbrüdern Siegerkränze in Einzelwettkämpfen er- brachte. Von den eigenen Veranstaltungen seien ins- besondere die beiden Julifeiern, die einen nach jeder Richtung reichen Erfolg brachten und der erst vor eini- gen Wochen durchgeführte Schilau in Krailhof er- wähnt, der als erste derartige Veranstaltung in Waid- hofen lebhaftes Interesse weiter Kreise der Stadt er- weckte. Der Verein nahm an allen vorgeschriebenen Vorturnerstunden und an mehreren turnerischen Ver- anstaltungen der Nachbarvereine teil und beteiligte sich an den turnerischen Vorführungen durch eigene Kriegen. Der sich stets mehr fühlbar machende Mangel einer eigen- en Turnhalle ließ auch in der diesjährigen Haupt- versammlung wieder den Wunsch laut werden, für den Verein eine eigene Vereinsturnhalle in unserer Stadt zu schaffen und so wurde denn beschlossen, schon in allernächster Zeit an die Mitglieder und Freunde des Vereines mit der Bitte heranzutreten, durch Beitrags- leistung mitzuhelfen, den Turnhallenbaujäckel des Ver- eines derartig zu stärken, daß wenigstens an die Er- werbung eines geeigneten Platzes geschritten werde, auf dem seinerzeit die Halle erbaut werden könnte. Die Mitarbeit aller völkischen Kreise der Stadt an diesem großen Werk wird dringend erbeten. Die Mitgliederbeiträge wur- den in ihrer bisherigen Höhe beibehalten und zwar Ausübende monatlich 1 Schilling, Turnerinnen monat- lich 1/2 Schilling, Jüglinge jährlich 1 Schilling, Schüler und Schülerinnen monatlich 20 Groschen, unterstützende Mitglieder jährlich 3 Schilling und 30 Groschen Ein- hebungsgebühr. Bücherentleihgebühr aus der eigenen Bücherei wie bisher 10 Groschen pro Band. Die in Einhelligkeit unter Vorjäh des Ehrenturnwartes Franz Baier durchgeführten Wahlen hatten nachstehendes Ergebnis. Obmann Ibr. Dr. August Kallner, Stell- vertreter Ibr. Leopold Stummer, Turnwart Ibr. Leopold Stummer, Stellvertreter Ibr. Hans Schiel, Dietwart Ibr. Hans Schiel, Schriftwart Ibr. Johann Hammeringer und Ibr. Rudolf Fuchs, Säckelwart Ibr. Michl Gruber, Zeugwart Ibr. Otto Hierhammer, Turnratsmitglieder die Turner Ing. Seiz, Leo Urban, Ing. Max Preßler, Prof. Max Weißmann und Otto Kornherr. Ferner werden gewählt zu Rechnungs- prüfern die Ibr. Josef Grün, Ignaz Infuhr und Josef Willrich, zu Bücherwarten Ibr. Rudolf Fuchs und Ibr. Karl Binder, zum Leiter der Schir- riege Ibr. Ing. Max Preßler, zum Leiter der Turn- gänge Ibr. Anton Bauer, zum Reisesäckelwart Ibr. Leo Urban, zu Fahnenjunkern die Ibr. Leo Urban und Otto Kornherr. In den Dietauschuß wurde berufen Ibr. Dr. Kallner, Ibr. Dr. Altenecker und Ibr. Hans Schiel, in den Hallenbauauschuß Ibr. Dr. Kallner, Ibr. Dr. Altenecker, Ibr. Michel Gruber und Ibr. Ign. Infuhr. Der Vor- sitzende dankt den über eigenen Wunsch aus beruflichen Gründen aus dem Turnrate scheidenden Turnern Karl Steger und Anton Hochnegger für ihr erfolg- reiches Wirken im Verein, wie auch allen jenen Per- sonen, die unserem Vereine Förderung angedeihen ließen, nicht zuletzt der Schriftleitung des „Boten von der Ybbs“, die stets für die Vereinsangelegenheiten in weitgehendster Weise sich entgegenkommend zeigte,

Deutschösterreich in Gefahr! Vortrag des Wanderlehrers Hans Schögl am Samstag den 9. März 1929 im großen Saale des Hotels Infuhr (W. Kreul) / Beginn 8 Uhr abends / Freier Eintritt!

Bezirksbauernkammer Waidhofen a. d. Ybbs.

Zur Hebung des Grünfütterbaues gibt die Landeslandwirtschaftskammer 25% der Anschaffungskosten für Sommermischling, bestehend aus Erbsen und Wicken, als Subvention. Jeder Besteller kann bis 80 Kilogr. erhalten. Anzumelden bis 10. März 1929 bei den Bürgermeisterämtern.

Zur schnellen Hebung des Obstbaues beabsichtigt die Landeslandwirtschaftskammer im heurigen Frühjahr eine Aktion, schlecht tragende wertlose Obstbäume mit gut tragenden wertvollen Sorten umzupropfen. Die Obstbäume werden dabei gepulvt, beipritzt und gedüngt. Der Besitzer hat für die Veredler die Kost und das Nachtquartier zu besorgen und im nächsten Frühjahr für jede gelungene Veredlung 15 Groschen zu bezahlen. Für diese Aktion werden einige Veredler, welche durch die Landesammer die Ausbildung erhalten, gesucht. Sofortige Anmeldung und Auskunft bei der Bezirksbauernkammer Waidhofen a. d. Ybbs.

sowie der Familie Stepanek, in deren Haus der Turnverein „Lühow“ jahrelang sein Vereinsheim aufgeschlagen hatte und dort jederzeit in fürsorglichster Weise aufgenommen war. An die zum Bundesheer einrückenden Turnbrüder richtet der Sprecher herzliche Abschiedsworte. Nachdem einer Reihe von Turnern Siegerkronen vom Kreisturnfeste in Krems und vom Schwertlauf Waidhofen a. d. Ybbs überreicht worden waren, wurden Fragen des inneren turnerischen Betriebes in Beratung gezogen und sodann die Hauptversammlung mit dem Liede „Ein Ruf ist erklingen“ geschlossen.

* „Ich hatt' einen Kameraden!“ „Graz, am 4. März 1929. Als wir im vorigen Herbst von unserem höchsten militärischen Vorgesetzten, den Herrn Bundesminister für Heereswesen Karl Baugoin, zu den freizügigen Uebungen nach Niederösterreich gerufen wurden, schlug jedem Steirer Soldaten das Herz höher; galt es doch für uns, mit einer neuen Gegend und der dortigen Bevölkerung bekannt zu werden. Mancher von uns war durch falsches Vorurteil zuerst der Meinung, daß die Bewohner Niederösterreichs uns Soldaten aus der Steiermark nicht so freundlich aufnehmen würden, als unsere eigenen Landsleute. Doch wir wurden mehr als freudig überrascht. Überall, wo uns die Uebungen hinführten, zeigte die Bevölkerung ein großes Interesse an unseren Arbeiten und Dienstverrichtungen. Wenn wir oft nach einem langen Marsch oder einer anstrengenden Uebung in unsere von der Gemeinde gerne beigestellten Quartiere einrückten, fanden wir von den Bewohnern überall ein bereitwilliges Entgegenkommen. Oft, wenn wir auch nur einen Tag in einem Orte weilten, wurde uns der Abschied schwer, weil man uns Soldaten so recht verstanden hat. Mit Freuden konnten wir beobachten, daß das Volk zum Bundesheer wieder Vertrauen hat und das Verhältnis zwischen Volk und Wehrmacht wieder das alte geworden ist. Schön waren die Heldenerzählungen, in denen man der toten Kameraden gedachte, die für das Vaterland ihr Leben ließen. So wurde auch vielfach die schöne Soldatentugend, die noch überall im österreichischen Volke schlummert, die echte Kameradschaft neu erweckt und das Bundesheer mit Recht als Träger der Tradition angesehen. Uns Steirer bleibt daher das Manöver in Niederösterreich in schöner Erinnerung. Unsere Liebe zu Volk und Vaterland ist um ein Vielfaches gewachsen und mit allem Eifer wollen wir uns unserem Berufe widmen, um in Zeiten der Gefahr der Heimat einen sicheren Schutz zu bieten. Vor allem wollen wir nebst Heimat und Vaterlandsliebe die echte Soldatenkameradschaft pflegen und trachten, daß diese Tugend dem Volke erhalten bleibt. Um zu zeigen, was echte Kameradschaft vermag, hat der Kärntner Volksschriftsteller, Redakteur der Grazer Tagespost Anton Gitschtaler ein Heimkehrer-Drama geschrieben. Der Titel desselben: „Ich hatt' einen Kameraden“, sagt schon, was in diesem Stück enthalten sein muß. Daher haben wir es aufgegriffen und in dienstfreier Zeit bei verschiedenen Kameradschaftsvereinen zur Aufführung gebracht. Der Erfolg blieb nirgends aus. Wir führten damit ein Bild echter Kameradschaft der Bevölkerung vor Augen und konnten überall einen namhaften Betrag einem edlen Zwecke widmen. So kommen wir auch auf die freundliche Einladung des dortigen Kameradschaftsvereines am 16. und 17. März nach Waidhofen a. d. Ybbs, um dieses Heimkehrer-Drama aufzuführen. Da der Kameradschaftsverein den Reinertrag einem edlen Zwecke zuführen wird, so hoffen wir auf einen recht zahlreichen Besuch und freuen uns herzlich auf ein Wiedersehen.“ Vorstehende Zeilen hat der Obmann der Theatertruppe des Alpenjägerregimentes Nr. 9, Herr Heindler, als Ankündigung für die Theateraufführung geschrieben und der Kameradschaftsverein übergibt sie gerne der Öffentlichkeit, um zu zeigen, wessen Geistes die sind, die er sich zu dieser Aufführung eingeladen hat. Das Alpenjägerregiment Nr. 9 hat sich bei seiner Anwesenheit in Waidhofen sozial Freunde erworben, daß wohl niemand veräumen wird, sich dieses Theaterstück anzusehen. Das Heimkehrer-Drama „Ich hatt' einen Kameraden“ wird über Veranlassung und Einladung des Kameradschaftsvereines am 16. und 17. ds. im Saal des ehemaligen „gold. Löwen“, der dem Verein in liebenswürdigster Weise zur Verfügung gestellt wurde, unter Mitwirkung einiger Waidhofener Damen von den Alpenjägern aufgeführt. Der Kameradschaftsverein macht schon heute auf diese Veranstaltung aufmerksam und ladet höflichst zum Besuche derselben ein.

* „Kauft österreichische Waren“. Anknüpfend an die Begleitworte des Radiovortrages vom 1. März l. J. durch Herrn Hofrat Dr. Rudolf Winter, Generalsekretär der Präsidentenkonferenz der landwirtschaftlichen Hauptkörperschaften, können wir nur wiederholen: Der Stolz eines jeden Österreicher soll es sein, heimische Erzeugnisse zu erstehen und dadurch für unser notleidendes Volk Arbeit und Brot zu schaffen. Dies ist auch der Zweck der österreichischen Werbeaktion vom 1. bis 7. März l. J. Um vielfachen Mißverständnissen aus dem Wege zu gehen, müssen wir die sehr geehrte Bevölkerung darin aufklären, daß die Aktion nicht nur in Waidhofen, sondern in ganz Österreich stattfindet und nicht als Reklame des Kaufmannstandes zu betrachten ist, sondern als Warnruf in letzter Stunde an die Bevölkerung ergeht. Leider gibt es auch Leute, welche diese Aktion belächeln und so wie viele andere in unserem Vaterlande nur von der leichten Seite betrachten und nicht ernstlich darüber nachdenken, teils weil das Verständnis fehlt, teils aber aus angeborener Gleichgültigkeit. Gerade diesen müssen wir zurufen: Mehr Ernst, mehr Selbstbewußtsein! Kritizieren ist keine Kunst, aber Bessermachen. Zur Aufklärung der sehr geehrten Konsumenten diene noch, daß nicht der Kaufmann allein berufen erscheint, österreichische Produkte einzukaufen und zu verkaufen, da der Kaufmann seiner Kunde in erster Linie das bieten muß, was dieselbe verlangt. Wie oft kann es dem Kaufmann passieren, wenn er, nur im innigsten Interesse für seine Kundschaft, derselben etwas Neues anbietet, kurz zur Antwort bekommt: „Nein, ich möchte das Verlangte haben, Sie wollen wahrscheinlich diese Ware los haben.“ Das sind Tatsachen, die tagtäglich vorkommen und nicht übertrieben sind. Es gibt auch viele, die da behaupten, es solle nicht heißen „Kauft österreichische Waren“, sondern „Verkauft österreichische Waren“. Diesen müssen wir erklären, daß es nicht anders geht als durch eine Aufklärung des Konsumenten durch die maßgebenden Körperschaften. Denn der Kaufmann muß das führen, was der Konsument verlangt. Wird also die Hausfrau durch solche Aktionen aufgeklärt, so ist es dem Kaufmann ein Leichtes, nur diese Produkte auf Lager zu nehmen. Der Kaufmannstand ist eben nicht, wie vielfach die Meinung geht, ein unnützes Uebel, sondern er ist ein Bindeglied zwischen Erzeuger und Abnehmer und hat mithin auch ein Interesse, daß das Wirtschaftsleben in seinem Staate gedeiht und daß alle Bevölkerungsschichten genug Arbeit haben. Das war auch der Beweggrund des hiesigen Gremiums, sich an der Aktion der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie zu beteiligen. Also nochmals, diese Aktion ist für das ganze Volk von großer Wichtigkeit, die Konsumenten müssen aufmerksam gemacht werden, österreichische Produkte zu verlangen, denn der Kaufmann muß unbedingt dem Wunsche seiner sehr geehrten Kundschaft entsprechen. Wir wenden uns deshalb an die Hausfrauen und Mütter und rufen ihnen zu: Gedenket eurer heranwachsenden Kinder und schafft ihnen eine bessere und sorgenfreiere Zukunft. Kauft österreichische Waren.

* Erste Kapellschützengesellschaft. Das am 3. d. M. im Rahmen des Vereines abgehaltene Freischießen, Erstlingschießen, verlief sehr animiert. Es beteiligten sich daran 20 Schützen, die folgende Resultate erzielten: Teilschüsse: 1. Herr Zimmert, 32 Teiler; 2. Herr Achleitner, 48 Teiler; 3. Herr Brem, 53 Teiler; 4. Herr Voglauer, 64 Teiler; 5. Herr Lechl, 104 Teiler; 6. Herr Erb d. J., 110 Teiler; 7. Herr Zwack, 118 Teiler; 8. Herr Plamofer d. Ae., 144 Teiler. Kreisbeste: 1. Herr Alfred Lattisch, 54, 52 Kreise; 2. Herr Hubert Hofas, 53, 53, 52 Kreise; 3. Herr Strohmaier, 53, 52, 51 Kr.; 4. Herr Hrabn d. J., 52, 52, 52 Kreise; 5. Herr Fritz Waas, 52, 51 Kreise; 6. Herr Kudrnta, 48, 46 Kreise; 7. Herr Dr. Fried, 47, 47 Kr.; 8. Herr Dunzer, 47, 46 Kr. Gedächtnis: 1. Herr Achleitner, 374 Teiler; 2. Herr Strohmaier, 388 Teiler; 3. Herr Kudrnta, 469 Teiler; 4. Herr Lechl, 570 Teiler; 5. Herr Erb d. J., 619 T.; 6. Herr Hrabn d. J., 810 Teiler. Kleinste Serie ohne Fehlschuß: 1. Herr Fritz Waas, 12 Kreise; 2. Herr Alf. Lattisch, 14 Kreise; 3. Herr Zwack, 18 Kreise. Preis für die größte Serienzahl Herr Anton Achleitner. — Nächstes Uebungsschießen am 11. März. Es wird schon jetzt darauf aufmerksam gemacht, daß der Verein am 6. und 7., 14. und 15. April zum Abschluß der diesjährigen Winterschießsaison ein Freischießen veranstaltet, zu dem noch besondere Einladungen ergehen werden. Schützenheil!

* Die Reise des „Grafen Zeppelin“ nach Amerika. Ueber Einladung unserer rührigen Segelfliegergruppe hielt Herr Hans Haring am 1. März im Kino Hiez einen Lichtbildervortrag über die Fahrt des neuen Zeppelinluftschiffes nach Amerika. Nach der Begrüßung der Besucher durch den Obmann, Herrn Prof. Weissmann, ergriff der Vortragende das Wort zu seinen überaus interessanten Schilderungen. An Hand der ausgezeichneten Bilder sahen die Zuhörer zuerst dem Bau des „L. 3. 123“ zu und begriffen so recht, welche Ansummen von seiner Arbeit des Geistes und der Hand da aufgewendet werden müssen. Herr Haring hat selbst als Serialpraktikant in der Werft gearbeitet und von Dr. Käener die Zusage erhalten, auf einer längeren Probefahrt mitgenommen zu werden. Und so hat er ursprünglich an der Zweitagesfahrt über Deutschland, Holland und England teilgenommen. Als sich dann herausstellte, daß das Stewardpersonal vermehrt werden

Was ist Togonal?

Togonal-Tabletten sind unübertroffen zur Bekämpfung **rheumatischer, gichtischer und nervöser Schmerzen, Kopfschmerzen, Erkältungskrankheiten!** Togonal scheidet die Harnsäure aus und geht daher direkt zur Wurzel des Übels! Wenn Tausende von Ärzten dieses Mittel verordnen, können auch Sie es vertrauensvoll kaufen. Fragen Sie Ihren Arzt! In allen Apotheken. Preis S 2.40. 755

müsse, machte die Werfleitung Herrn Haring den Vorschlag, als Steward die Fahrt mitzumachen. So kam er als einziger Österreicher mit diesem Wunderwerk deutscher Technik über den großen Ozean. Der Vortragende schildert dann eingehend die Fahrt, das Leben im Luftschiff selbst und schließlich auch die großen Stürme, die das Schiff havarierten. An Hand seiner ausgezeichneten Bilder fühlte sich der Zuhörer geradezu als Mitfahrer, machte alle Schönheiten und auch die Gefahren der Fahrt deutlich mit und atmete schließlich auf, als das Ziel erreicht war. In launiger Weise schilderte Herr Haring dann den Empfang und seine Eindrücke im Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Für uns klingen diese Erzählungen märchenhaft: Klubgebäude, die im 20. Stockwerk ein gläsernes Schwimmbassin haben, in denen man auf künstlichem Rifen irgendwo hoch oben Golf spielt usw. Sehr interessant waren auch die Mitteilungen über den „blinden Passagier“, der durch die amerikanische Presse aus reiner Sensationsmache in das Schiff geschmuggelt wurde und dessen Anwesenheit die Besatzung schon beim Start ahnte. Die herrliche Rückfahrt, der Empfang in Deutschland — alles zieht an den Zuhörern vorüber, als hätten sie es selbst erlebt. In der Pause, die der Besichtigung der vom Vortragenden mitgebrachten Andenken und Materialproben vom Luftschiff gewidmet war, sprach Herr Haring über den Zweck und die Ziele des österreichischen Flugtechnischen Vereines und warb für ihn. Er zeigt auf, wie durch die Einschränkungen, die die Friedensverträge der deutschen Luftschiffahrt auferlegten, der Segelfliegersport entstanden sei und kommt auf seine heutige Ausbreitung zu sprechen. Man hat Deutschland verwehrt wollen, mit Motoren zu fliegen und Deutschland hat der Welt gezeigt, daß man auch ohne Motor fliegen kann! Heute ist das deutsche Volk in der Luft voran und leistet so mehr für die Erhaltung der friedlichen Weltentwicklung und für das Zusammenarbeiten der Völker als alle Konferenzen und Verträge zusammengenommen. Auch in Österreich, das doch der Fliegerei den Anstoß gegeben hat (Kref), beginnen sich überall Segelfliegergruppen zu bilden und trotz der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse entfalten sie eine rege Tätigkeit. Auch das Segelflugzeug der hiesigen Ortsgruppe nähert sich seiner Vollendung und in absehbarer Zeit wird die hiesige Bevölkerung das Schauspiel von Segelflügen ansehen können. Der zweite Teil des Vortrages zeigt die Entwicklung der Zeppelinluftschiffe im Film. Man sieht den alten Grafen Zeppelin die „Schwaben“ besteigen und mit ihr in der Luft manövrieren. Welche Entwicklung, welcher Fortschritt läßt sich da erkennen! Zum Schluß erzählt Herr Haring von den Plänen der Werft, ein wirkliches Transoceanluftschiff zu bauen, das allen Anforderungen entspricht und bei dessen Erbauung man die Erfahrungen der bisherigen Ameritafüge verwerten wird. Zusammenfassend muß gesagt werden, daß dieser Vortrag zu den auserlesenen gehört, die hier jemals geboten worden sind. Herr Haring spricht ruhig und bescheiden, ohne Eitelthaserei und ohne sich irgendwie in den Vordergrund stellen zu wollen. Die hiesige Ortsgruppe des Flugtechnischen Vereines hat einen vollen Erfolg erzielt und der Bevölkerung gezeigt, wie ernst es ihr mit ihren Arbeiten ist. Wir wünschen ihr nur, recht bald von gelungenen Flügen berichten zu können.

* Tätigkeitsbericht der n.-ö. Landesberufsvormundschafft Waidhofen a. d. Ybbs für das Jahr 1928. Wie alljährlich wurde auch heuer von allen Berufsvormundschäften die Jahresstatistik für 1928 von der n.-ö. Landesregierung abverlangt. Wie aus den in der Jahresstatistik von der Berufsvormundschafft angegebenen Zahlen ersichtlich ist, ergibt sich folgende Uebersicht: Die Berufsvormundschafft Waidhofen a. d. Ybbs führte mit 31. Dezember 1928 über 842 Mündel die Vormundschafft. Die Berufsvormundschafft ist der gesetzliche Vertreter des Kindes, dem die Sorge eines Vaters nicht zukommt (§ 187, a. b. G.-B.), hat das Kind von seiner Geburt an und später den Minderjährigen bis zur erreichten Großjährigkeit in allen seinen Interessen zu vertreten. Daß sich die Kindeseltern leider nur zu oft weigern, ihren Kindern den Unterhalt zu bieten, geht daraus hervor, daß im abgelaufenen Jahre 72 Waterschaftsklagen und 252 Exekutionsanträge abgefertigt wurden. Anträge auf gerichtliche Festsetzung bezw. Erhöhung der Unterhaltsbeiträge wurden gegen 83 Kindesväter und 25 Kindesmütter im Vorjahre gestellt. Die Alimentationsbemessungen schwanken zwischen S 10.— und der Höchstgrenze von S 50.— monatlich. Insgesamt sind bei der Berufsvormundschafft im Vorjahre an Unterhaltsbeiträgen S 75.755.33 eingelangt und an die Pflageeltern der Kinder wieder ausbezahlt worden. 67 Mündel haben in der Sparkasse Waidhofen a. d. Ybbs ein Mündelsparkguthaben von zusammen S 22.312.35. Da gemäß § 1 des Unterhaltsschutzgesetzes vom 4. Februar 1925 die Nichtzahlung der Unterhaltsbeiträge durch die Kindeseltern für den Fall, als hiedurch die Kinder der Not ausgesetzt werden oder in Armenunterstützung verfallen, eine strafbare Handlung darstellt, wurden gegen 14 Kindeseltern im Vorjahre Strafanzeigen wegen Uebertretung dieses Gesetzes bei

Gericht erstattet, von denen 11 mit der Verurteilung der Angezeigten mit einem Strafausmaß von 3 bis 8 Tagen strengen Arrest erdeten. Von den 842 Mündeln der Berufsvormundschaft sind 68 im 1. Lebensjahre, 360 vorjährpflüchtig, 306 schulpflichtig und 108 schulentlassen. Im Gerichtsbezirk sind 5 Mutterberatungsstellen und zwar in Waidhofen a. d. Ybbs, Hollenstein, Opponitz, Ybbitz und Kematen und sind in der Mutterberatung 154 eheliche und 140 uneheliche Kinder, wobei jedes Kind nur einmal gezählt wurde, erschienen. Die Mutterberatung verdient besondere Erwähnung, da die unentgeltliche ärztliche Untersuchung der Kinder und ärztliche Beratung unter Mitwirkung der Fürsorgerinnen besonders für die unbemittelten Bevölkerungsschichten von größter Bedeutung ist. Stete Sorge bereiten jedoch immer wieder bei den heutigen besonders schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen auf dem Arbeitsmarkte und dem Mangel an Lehrstellen die schulentlassenen Mündel, doch ersieht man aus den zahlreichen Fällen der Posten- und Stellenvermittlung, um deren Durchführung sich die Berufsvormundschaft stets besonders bemüht hat, wie auch hier schon oft mit Erfolg Arbeitsgelegenheiten verschafft wurden und manches Elend und manches Leid von dieser Fürsorgestelle vermindert, wenn nicht verhütet wurde. Die Schulfürsorge wurde in drei Gemeinden und zwar Waidhofen a. d. Y., Böhlerwerk und Ybbitz durchgeführt. Die Zahl der in der Schulfürsorge erfassten Kinder beträgt 1083. Zwecks bestmöglicher Durchführung der Kinder- bzw. Schulfürsorge für die Stadt Waidhofen a. d. Ybbs wurde trotz des niederen Mündelstandes (im Stadtgebiet Waidhofen a. d. Ybbs 149 Mündel) über Einschieben des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs eine eigene Fürsorgerin für die Stadt Waidhofen vom n.-ö. Landesjugendamt angestellt, welche daher vorwiegend mit der Schulfürsorge beschäftigt ist. In Durchführung der Schulfürsorge wurde im Jahre 1928 jede Klasse zweimal ärztlich untersucht und zwar die 1. Schulunter- suchung im Frühjahr 1928, die zweite im Herbst 1928. Im ganzen fanden 48 Schuluntersuchungen statt, welche der Schularzt Stadtphysikus Medizinalrat Dr. Effenberger unter Aufsicht der Stadtfürsorgerin durchführte. Die vom Schularzte festgestellten Gebrechen wurden auf den Gesundheitsblättern, welche für jedes Kind angelegt sind, vermerkt. Der ärztliche Befund wurde in jedem einzelnen Falle verzeichnet und den Eltern bzw. Zieheltern der Kinder per Post zugesendet. Bei allen wichtiger erscheinenden Fällen hat jedoch die Fürsorgerin statt einer postalischen Verständigung durch persönlichen Hausbesuch die Angehörigen des Kindes über den Krankheitsfall desselben aufgeklärt und ihnen bezüglich Inanspruchnahme ärztlicher Hilfe die notwendigen Aufklärungen und Ratschläge gegeben. In Durchführung der Schulfürsorge in Waidhofen waren 111 Hausbesuche notwendig, 12 Interventionen mit Schulförtern beim Arzte und 21 beim Zahnarzte. Durch die Schuluntersuchung hat sich ergeben, daß 148 Kinder wegen Unterernährung und allgemeiner Schwäche einer Erholung bedürftig waren, doch konnten mangels vorhandener Mittel nicht alle in Erholungsheime abgegeben werden, sondern wurden 38 Knaben und 37 Mädchen in verschiedene Heime des n.-ö. Landesjugendamtes abgegeben, davon befand sich 1 Knabe auf der Insel Selt und 1 Mädchen in Italien zur Erholung. In Schuglingsheimen wurden 5, in Spitälern 8, in Heil- anstalten 14, in Erholungsheimen 75, in Sondererzie- hungsanstalten 1 Kind, in Heimen für schwer Erzieh- bare wurden aus unserem Gerichtsbezirke 3 Kinder, in Besserungsanstalten (Wr.-Neudorf) 1 Mädchen unter- gebracht.

* **Schlussfeier.** Montag den 4. März 1929 fand um 7 Uhr abends in der hiesigen Bundesoberrealschule die Schlussfeier der vom Arbeiter-Bildungsartell Waidhofen veranstalteten Winter-Abendkurse unter zahlreicher Anteilnahme der Kursteilnehmer statt. Die Feier nahm einen überaus würdigen Verlauf und so wohl die Lehrer als auch die Schüler freuten sich über den Erfolg des Kursverlaufes. Deshalb war es auch der allgemeine Wunsch der zur Feier Versammelten, daß der Schlußschluß nur als eine Unterbrechung aufzufassen ist und daß im kommenden Winter eine Fort- setzung stattfinden möge. Die Herren Professoren Doktor Friedrich, Alexander Koch — Herr Professor Hold war durch Krankheit an der Feierteilnahme verhindert — brachten in ihren Schlussausführungen die Bedeutung der Volksbildung und der einzelnen Schul- fächer zur Sprache und zollten der geistigen Mitarbeit ihrer Hörerschaft an den Kursabenden Anerkennung. Der Bildungskurs, welcher 5 Wochenabende in Anspruch nahm, dauerte vier Monate und betrug die Besucher- zahl wöchentlich durchschnittlich 90 Hörer. Die beschei- denen Mittel, welche dem Bildungsartell zur Verfü- gung standen, reichten nur deshalb hin, weil sowohl die Stadtgemeindevvertretung als auch die Direktion der Bundesoberrealschule und insbesondere die Herren Professoren sich in entgegenkommendster Weise in den Dienst der Volksbildung stellten. Es sei daher auf die- sem Wege noch einmal allen jenen Mitwirkenden, die dazu beigetragen haben, daß dieser Kurs möglich wurde, auf das herzlichste gedankt.

* **Todesfälle.** Am Mittwoch den 27. Feber ist die Mutter der Gasthausbesitzerin Frau Marie Holzer, Frau Agnes Mitterlehner, im 68. Lebens- jahre verschieden. Das Begräbnis fand am 1. März unter zahlreicher Beteiligung statt. — Am Donner- tag den 7. ds. ist nach kurzem, schwerem Leiden Frau Anna Geiger, Hausbesitzerin in Unterzell Nr. 8, im

65. Lebensjahre gestorben. Weiters sind gestorben: Der ledige Bäckergehilfe Max Khef am 26. v. M. im 50. Lebensjahre und die Fründnerin Elisabeth Enkl am 27. v. M. im 76. Lebensjahre.

* **Es muß doch Frühling werden...** Noch liegt draußen alles in Eis und Schnee und die Landschaft zeigt uns noch immer das heuer wahrhaftig nicht mehr seltsame Winterbild. Seit Montag den 4. ds. ist nun die Temperatur konstant um den Nullpunkt geblieben und wir wagen zu hoffen, daß der Eishauch des heurigen Winters, der unseren Planeten drei Monate lange um- hüllte, durch die höher steigende Sonne verschleudert wird und nun doch langsam Erwärmung eintritt, die den Weg bereitet für den Einzug des heuer mit großer Sehnsucht erwarteten Frühling. Ob die beginnende Umbildung des Wettercharakters schon eine dauernde ist, läßt sich noch nicht sagen. Aber wenn wir draußen in der Natur täglich mehr beobachten können wie sich Leben regt allerorten, dann können uns selbst die dick- steiten Schneefälle keinen Winter mehr vorkäuschen. Auch die gefiederten Bewohner in Wald und Flur erkennen, daß die weiße Decke nur mehr ein Trugbild ist. Sie sitzen nicht mehr regungslos auf den Zweigen der eis- erkalteten Bäume und hängen und frieren, sondern regen sich geschäftig und zwitschern und schwagen und freuen sich auf die kommende frohe Zeit des sonne- durchwärmten Frühling.

* **Betrügereien.** Am 28. Feber wurde von der Sicherheitswache der Müllergehilfe Johann Keiter, der zuletzt als Subpächter des Gasthaus Unter der Leiten Nr. 6 führte, wegen Verbrechens des Betrugens dem Bezirksgerichte eingeliefert. Keiter sollte bei Ueber- nahme des Geschäftes an Ablöse und Pachtzins 2500 Schilling erlegen und wurden ihm die vorhandenen Mengen an Getränken übergeben, die von ihm dann auch verkauft wurden. Angeblich sollte er das erforder- liche Geld von seinem Vater, der in der Umgebung von Grein a. d. Donau Mühlen- und Sägewerksbesitzer sein soll, erhalten. Er wies dem Verpächter auch ein Tele- gramm vor, laut welchem ihn sein Vater verständigt, daß dieser ihm den Betrag von 2500 Schilling anlässlich seines Kommens zur Hochzeit mitbringen werde. Dem Drängen des Verpächters nach Bezahlung begegnete Keiter mit den verschiedensten Ausflüchten und ver- sicherte schließlich, daß sein Vater ihm das Geld in das Gasthaus Brandtetter in Grein bringen werde. Er bewog durch diese Behauptung seinen Gläubiger, mit ihm nach Grein zu fahren, doch kam weder der Vater Reiters dorthin, noch wurde das Geld zu Brandtetter gebracht. Nach einigen Tagen erhielt der Verpächter ein Telegramm aus Amstetten, in welchem mitgeteilt wurde, daß der Vater wegen Zugsverpütung nicht kommen konnte. Als Absender des Telegrammes war jedoch nicht der Name des Vaters, sondern ein anderer angeführt. Da dann auch noch ein Brief, den der Ver- pächter an die Adresse des Vaters des Keiter sandte, dahin beantwortet wurde, daß dieser von einer Zah- lungszusicherung und einem Telegramm nichts wisse, schien die Sache bedenklich und es wurde mit der An- zeigerstattung gedroht. Daraufhin hat sich Keiter ent- fernt und war anzunehmen, daß er geflüchtet sei; doch kam er am Abend des 28. Feber wieder zurück und er- folgte seine Anhaltung. Keiter wollte auch jetzt noch den Glauben erwecken, daß sein Vater ihm das Geld besorgen werde und die Telegramme tatsächlich von die- sem gesandt wurden. Es konnte aber festgestellt werden, daß Keiter sich zur Aufgabe des Telegrammes aus Am- stetten einen Burschen gedungen hatte, der geisteskrank ist und sich am 15. Feber, den Tag, als das Telegramm aufgegeben wurde, in Amstetten aufhielt und den Auf- trag zu telegraphieren wohl ausführte, aber in seiner Verwirrtheit anstatt des Namens vom Vater des Kei- ter seinen eigenen unterschrieb. Auch die übrigen Fest- stellungen ergaben, daß Keiter von niemand Geld zu erhoffen hat und den Verpächter in betrügerischer Weise um eine bedeutende Summe geschädigt hat. — Am Sonntag den 3. d. M. wurde von der Sicherheitswache der 20-jährige, nach Curatsfeld zuständige Chauffeur Franz Bruckner, der durch kurze Zeit in einem Be- triebe hier als Hilfsarbeiter beschäftigt war, wegen einer großen Zahl von Betrugshandlungen, die er hier und in der Umgebung verübt hat, verhaftet. Bruckner hat einen förmlichen Rekord im Zerschellen aufgestellt, da er im Laufe einiger Wochen mit Ausnahme von drei, in sämtlichen in der Stadt und in Zell befindlichen Gasthäusern mit der zumeist gar nicht kleinen Zech- durchgegangen ist. Außerdem hat Bruckner eine Reihe anderer Betrügereien verübt. Daß ihm dies in so vielen Fällen gelang, ist auf den Umstand zurückzuführen, daß der Eindruck, den seine Person erweckt, kein ungünstiger ist.

* **Die neue Auflage von Dr. Dettlers illustriertem Rezeptbuch** bringt wieder verschiedene erstklassige Re- zeppte, die sicher bei jeder Hausfrau Anklang finden. Ge- gen 30 Groschen oder Abgabe von 3 leeren Gughupf- masse-Packungen erhältlich.

*

* **Zell a. d. Ybbs.** (Bolzenjchießen.) Ergeb- nisse vom Schießen am 3. März: 1. Tiefschußbest Herr Josef Maderthaner, 1 Teiler; 2. Tiefschußbest Herr Josef Berger, 15 Teiler. 1. Kreisbest Herr Richard Weintritt, 22, 21 Kreise; 2. Kreisbest Herr Karl Zika, 20 Kreise. Nächstes Schießen (Schlußschießen) findet am Sonntag den 10. März statt. Da auch auf die Gedenk- scheibe geschossen wird, werden die geehrten Schützen höflichst erucht, vollzählig zu erscheinen. Jeder Schütze hat ein Best mitzubringen. Schützenheil!

* **Hollenstein.** (Hans Brunsteiner †.) Am 28. Feber starb Herr Hans Brunsteiner nach lang- wirrigem Leiden im 78. Lebensjahre. Ein edles, treues deutsches Herz hat ausgerungen; ein tatens- und erfolg- reiches Leben seinen Abschluß gefunden. Herr Brun- steiner ist am 24. August 1851 in Klein-Hollenstein als Sohn des Hammerschmiedes Johann Brunsteiner ge- boren. Jene Zeit war das Ende der Blütezeit der österreichisch-Steirischen Eisenwurzen. Fast jedes Haus war ein Eisenhammer. Auch Hans Brunsteiner wurde Hammerschmied von 1863 bis 1867 in der „Walcher- schmiede“ und von 1867 bis 1880 übernahm er die väterliche Hammerschmiede in Klein-Hollenstein. Durch die Erfindung der Bessemer-Stahlerzeugung ging es aber damals mit der Kleineisenindustrie im Ybbsstale rapid abwärts. Auch Brunsteiner mußte rechtzeitig einen anderen Beruf wählen. Er wurde 1880 Gastwirt und Kaufmann in Klein-Hollenstein. Im selben Jahre heiratete er seine jetzt noch in voller Rüstigkeit lebende Frau Ludmilla, geb. Dietrich, mit welcher er fast 49 Jahre in glücklichster Ehe lebte und die ihn während seiner schweren Krankheit mit aufopferungsvollster Pflege betreute. 1884 erwarb er das Bräuhaus „Stein- haus“ in Groß-Hollenstein, das er schon innerhalb der nächsten 10 Jahre auf volle Höhe brachte, mit einem Auschank von 5000 Hektolitern jährlich. Herr Brun- steiner ist einer jener Großen, dessen Name verdient in der Chronik von Hollenstein mit goldenen Lettern bezeichnet zu werden. Er hat sich um seine Heimats- gemeinde in der besten Entwicklungszeit Hollensteins im Verein mit einigen anderen gleichgesinnten führen- den Männern große Verdienste erworben und zwar nicht nur als Gewerbetreibender, sondern auch im poli- tischen Leben. 19 Jahre war er Gemeinderat, davon 7 Jahre (1901—1907) als Bürgermeister tätig. Als solcher hatte er eines der wichtigsten großen Projekte zur Durchführung gebracht: die Hochquellen-Wasser- leitung, welche bis heute selbst in den trockensten Jahren tadellos funktionierte und deren Hydranten so manches Objekt in Feuergefahr rettete. Aber auch im gesellschaftlichen Leben war er führend und war aus- übendes und förderndes Mitglied sämtlicher Vereine Hollensteins. Ueber 55 Jahre war er ausübender, in jüngeren Jahren vorzüglicher Schütze der Schützen- gilde Hollenstein. Vor zwei Jahren wurde er in Anbetracht seiner großen Verdienste um das Schützenwesen zum Ehrenoberschützenmeister ernannt. Ueber 59 Jahre war er Mitglied des Männergesangsvereines Hollenstein und wurde 1922 zu dessen Ehrenmitglied ernannt. Auch der Ottafinger Männergesangsverein „Arion“ Wien, 16., der öfter Sängerfahrten nach Hollenstein unternahm, ernannte ihn zu seinem Ehrenmitglied. Herr Brunsteiner war weit und breit als vorzüglicher Sän- ger und Zodler bekannt. Er kannte noch die meisten alten drei- und vierstimmigen Original-Hausjodler des Ybbsstales. Gemeinam mit dem Oberförster Josef Stadler, dem Privaten Braunseis und seiner Frau Lud- milla oder einer seiner zwei Töchter kamen die prächtigen, unvergesslichen Lieder- und Zodler-Quartette zu- stande. Der Volksliedforscher Abgeordneter Pommer hat viele dieser Lieder und Zodler in einer gedruckten Broschüre gesammelt herausgegeben: „Lieder und Zod- ler aus Hollenstein“. Auch alle anderen Vereine unter- stützte er tatkräftig. So über 40 Jahre die freim. Feuerwehr Hollenstein, den Krieger-, den Turnverein u. a. Als echter Sohn der Berge hat Hans Brunsteiner die Jagd, Wald und Wild über alles geliebt. Er war ein eifriger, vollkommen weidgerechter Jäger. Daher in Jägerkreisen, auch schon wegen seines lebensfreudi- gen, humorvollen, kameradschaftlichen Wesens ein gerne gesehener Jagdfreund. Ueber 20 Jahre war er Obmann der Jagdgenossenschaft in Hollenstein und hat als sol- cher immer auf edle Weidgerechtigkeit gedrungen. Wer die bezwingend einnehmende Persönlichkeit Hans Brun- steiners kennen lernte, diesen aufrichtigen, treudeutschen Mann, der mußte ihn achten und lieben lernen. Selbst während seiner Amtstätigkeit im Gemeinderate zollten seine politischen Gegner ihm vollste Hochachtung, so daß er an seinem Lebensabend keinen Feind hatte, wohl aber eine unermessliche Zahl von Freunden und Vere- hren. Trotz des kalten, strengen Winterwetters war die Beteiligung am Leichenbegängnis am 2. März eine riesige. Abgesehen von der fast vollständigen Bevölle- rung Hollensteins waren trotz der Verkehrsstörungen auch von auswärts sehr viele Vertreter und Abordnun- gen erschienen. Sämtliche Vereine waren korporativ ausgerückt, so die Feuerwehr, der Kriegerverein, die Schützen- gilde, der Turnverein und der Männergesangs- verein. Von den vier erstgenannten Vereinen bildeten je 2 Mann in Parade Spalier neben dem Sarge, wäh- rend der Männergesangsverein vor dem Hause und am Grabe 2 Trauerchöre sang. Der Trauerzug war kilo- meterlang. Diese Beteiligung zeigte mehr, als Worte vermögen, welche Verehrung dieser Mann in der Be- völkerung genöß. Am Grabe hielt Herr Bürgermeister Alfred Paul einen warm empfundenen Nachruf, eine Dank- und Gedenkrede über den Werdegang und die Bedeutung des Verstorbenen. Hierauf nahm Forst- meister Blaschek im Namen der Schützen und Jäger von dem verdienten Ehren-Oberschützenmeister und weid- gerechten Jagdfreund in bewegten Worten Abschied und widmete ihm den letzten Ehrenbruch und das letzte Schützen- und Weidmannsheil. Ehre seinem Andenken! Er ruhe in Frieden!

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

Umstetten und Umgebung.

— **Deutscher Schulverein Südmark.** Die Ortsgruppe Umstetten hält am Sonntag den 10. ds., abends 8 Uhr, im Saale des Gasthofes H. Todt ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Bei derselben wird Wanderlehrer H. Schögl aus Wien sprechen. Anschließend Schulvereinsabend unter Mitwirkung der Turnerkapelle des Deutschen Turnvereines Umstetten. An die Mitglieder und Freunde des Vereines ergeht hiemit die herzliche Einladung, zahlreich an dieser Versammlung teilzunehmen. Näheres die Maueranschläge.

— **Deutschösterreichischer Gewerbebund, Ortsgruppe Umstetten.** — **Jahreshauptversammlung.** Sonntag den 10. März 1929 findet um 2 Uhr nachmittags im Saale des Gasthofes Todt die Jahreshauptversammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Bericht des Obmannes, 2. des Kassiers, 3. der Rechnungsprüfer, 4. Neuwahlen, 5. Ehrenpräsident Jung der Hauptleitung über verschiedene gewerbliche Angelegenheiten, 6. Allfälliges.

— **Männergesangsverein Umstetten 1862.** Dem am 17. März um 3 Uhr stattfindenden Volksstück *König und Konec* kann mit großem Interesse entgegengesehen werden. Die Vortragsordnung ist abwechslungsreich und geschmackvoll zusammengestellt; sie enthält Werke von Franz Schubert, B. Keldorfer, K. F. Zelter, Ed. v. Grieg, M. Moszkowski und Volkslieder. Karten zu S 2.50, S 2.— und S 1.50 sind ab 10. März im Tuchhaus Edelmann erhältlich. Die unterstützenden Mitglieder werden hiemit eingeladen, ihre Karten (zu halbem Preise) schon ab 6. März zu beheben. Bei dieser Gelegenheit wird bekanntgegeben, daß in den nächsten Tagen die Beiträge der unterstützenden Mitglieder für 1929 (Mindestbeitrag 3 Schilling) eingehoben werden. Der Männergesangsverein 1862 ist unentwegt bestrebt, nicht nur das deutsche Lied in den reinsten Form zu pflegen, sondern auch das Musikleben der Stadt zu heben. Er darf, ohne unbescheiden zu sein, behaupten, daß seine im Beethoven-Jahre 1927 und im verflochtenen Schubert-Jahre veranstalteten Aufführungen nicht nur ihm selbst, sondern auch der Stadt zur Ehre gereicht haben. Um so mehr hofft er, daß seine bisherigen Freunde und Gönner ihm die Treue bewahren werden. Er bittet weiters jene, die etwa übersehen wurden und unter die unterstützenden Mitglieder aufgenommen werden wollen, sich bei irgend einem Vereinsmitglied (am besten beim Kassier Herrn Dir. Piger) melden zu wollen. Auch Auswärtige (Ulmerfeld, Mauer-Dehling, Curatsfeld usw.) können beitreten. Bemerkenswert ist, daß die unterstützenden Mitglieder bei allen Aufführungen, die dem Verein außer gewöhnliche Auslagen nicht verursachen, Karten zu halbem Preise beziehen können und noch dazu das Vorverkaufrecht eingeräumt erhalten. Ferner sei mitgeteilt, daß der Verein, um seine Leistungen noch zu steigern, an die Erwerbung eines neuen Harmoniums denkt. Da diese Anschaffung doch nur den Besuchern der Vereinsaufführungen zugute kommt, wird noch bemerkt, daß die Vereinsleitung zu besonderem Danke verbunden wäre, wenn jene unterstützenden Mitglieder, denen es ihre finanzielle Lage gestattet, zu genanntem Zwecke besondere Spenden zeichnen, bezw. die Mitgliedsbeiträge freiwillig erhöhen wollten. Zum Schlusse wirbt der Verein noch um ausübende Mitglieder, besonders aus der Jugend. Wer Liebe am Gesange hat und wenigstens einigermaßen geschult ist, ist willkommen. Anmeldungen nimmt der Chorleiter Herr Dir. Schneider entgegen.

— **Boranzzeige.** Am 31. März l. J. gelangt im Invaliden in Umstetten der Film „Heimwehraufmarsch am 12. November 1928 in Innsbruck“, sowohl bei der Vorstellung um 6 Uhr als auch um 8 Uhr abends zur Vorführung.

— **Kennverein.** — **Jahreshauptversammlung.** Der Traberbucht- und Kennverein hält seine diesjährige Hauptversammlung am Montag den 25. März, 1/3 Uhr nachmittags, im Gasthause Dollfuß in Umstetten ab und sind alle Mitglieder und Freunde des Rennsportes hierzu herzlich eingeladen.

— **Frühjahrsrabrennen.** Die heurigen Trabrennen finden am Donnerstag den 30. Mai (Fronleichnam) und Sonntag den 2. Juni l. J. statt. Alles nähere seiernerzeit auf den Plakaten.

— **Neue Tennis-Spielfläche.** Den jahrelangen Bemühungen der Leitung des hiesigen Netzballvereines ist es dank des Entgegenkommens der Stadtgemeindevertretung gelungen, endlich den für die Entwicklung des Sportes notwendigen Spielfläche sicherzustellen. Die Stadtgemeinde verpachtete für die Dauer von 20 Jahren einen an der Dampffägestraße gelegenen Platz im Ausmaße von etwa 2.500 Quadratmeter an den Netzballverein. Auf diesem Grunde können 3 Spielfläche angelegt werden und bleibt außerdem noch Raum für ein Umkleide-, bezw. Zeughäuschen. Zur Abwicklung eines normalen Spielbetriebes sind unbedingt mehrere Spielfläche notwendig, denn dann können gleichzeitig Anfänger, Vorgeschnittene und Wettspieler üben, ohne sich gegenseitig in der Zeit oder am Platze selbst zu behindern. Wie wir hören, wurde auch für die kommende Spielzeit ein „Einpieler“ für Anfänger sichergestellt. Die Vereinsleitung erjucht, um sich einen Ueberblick verschaffen zu können, schon jetzt um Anmeldung neuer Mitglieder. Die Kosten sind ja für einen Tennisclub sehr gering: Der Mitgliedsbeitrag für 1929 wird voraussichtlich 20 Schilling betragen und Neueintretende haben eine Aufnahmegebühr zu entrichten. Ein Plan

über die Lage der Spielfläche ist im Vereinschaftkasten an der Alten Stadtpothke ausgehängt, wo auch sonst jeweils alle Verlautbarungen erfolgen.

— **Haus- und Grundbesitzerbund Oesterreichs, Ortsgruppe Umstetten.** Die Ortsgruppe Umstetten des Haus- und Grundbesitzerbundes Oesterreichs hielt am 2. ds. im Saale des Gasthofes des Herrn Todt ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Der Obmann Herr J. Pils eröffnete die Versammlung, begrüßte die Erschienenen herzlich, insbesondere den Referenten Herrn Peters aus Perchtoldsdorf, Kreisinspektor Herrn Böhm aus St. Pölten, Bezirksinspektor Herrn Kinzl aus Böhlwerk, Vertreter der Wechselseitigen Brandschaden-Versicherungsgesellschaft und „Janus“, sowie die Gemeinderäte der Stadt Umstetten, die Herren Gollonitsch, Gschliffner, Haydn und Sieder, und schritt sodann zur Erledigung der Tagesordnung. Dem Kassabericht ist zu entnehmen, daß die Einnahmen S 2.676.80, die Ausgaben S 2.186.14 betragen, wonach sich ein Kassarest von S 490.76 ergibt. Dem Säckelwart Herrn Sattler wurde die Entlastung erteilt und für seine Mühe der Dank der Versammlung ausgedrückt. Dem vom Obmann erstatteten Tätigkeitsberichte ist zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl der Ortsgruppe Umstetten von 440 auf 460 gestiegen ist und daß der Obmann nahezu eintaufend Auskünfte an Mitglieder, Wohnungsuchende, Mietparteien u. a. im abgelaufenen Vereinsjahr erteilt hat. Für seine unermüdete Tätigkeit wurde dem Obmann durch den Obmannstellvertreter Herrn Haydn der herzlichste Dank der Versammlung ausgesprochen. Die Wahlen ergaben eine einstimmige Wiederwahl des alten Ausschusses. An Stelle der verstorbenen Ausschußmitglieder der Herren Müller und Höfinger, denen der Obmann ehrende Worte des Gedenkens widmete, wurden die Herren G. R. Gschliffner und Schütz, Umstetten, als weiteres Ausschußmitglied Herr Gobi, Allersdorf, gewählt. Referent Peters übermittelte Grüße des Präsidenten Bisler, der trotz seiner schweren Erkrankung als erster im Kampfe für Recht und Eigentum steht, weiters Grüße des Verbandsobmannes Schratt. Peters bespricht ausführlich die Wirtschaftslage des Staates und der Hausbesitzer vor dem Kriege, weist auf die Abgaben hin, die der Hausbesitzer zu jener Zeit zu leisten hatte und zieht Vergleiche mit den heute herrschenden Verhältnissen. Er kommt in seinen Ausführungen auf die Abbaunelle zu sprechen, erörtert das Bauförderungsgezet und den von den Sozialdemokraten angestrebten Ausgleichsfonds. Seine überzeugenden Worte lösten reichen Beifall aus. Doktor Alberti spricht über die Heimwehrbewegung, die, über allen Parteien stehend, nur Forderungen erhebt, die der gesunde Menschenverstand verlangt. Der Kreisinspektor der Wechselseitigen Brandschadenversicherungsgesellschaft und „Janus“, Herr Böhm, begründet die Notwendigkeit der Haftpflichtversicherung der Hausbesitzer und gibt Aufklärungen über die Erbsteuerversicherung. Herr Hintermayer ist für die Bewilligung eines Quartiergeldes für Beamte, Angestellte und Arbeiter. Sämtliche Redner erzielten für ihre trefflichen Ausführungen reichen Beifall. Der Obmann schloß sodann die Versammlung, die nahezu drei Stunden gedauert hatte.

— **Todesfälle.** Herr Franz Hierreich, Hilfsarbeiter, Wörthstraße Nr. 11, gestorben am 27. Feber im 51. Lebensjahre an Mithma, Herzlähmung. — Frau Maria Lettner, Hilfsarbeiterin, äußere Wieden Nr. 2, geboren am 3. Juni 1887, gestorben am 28. Feber 1929 an Lungenerkrankung. — Frau Martha Welisch, Finanzoberaufseherwitwe, Ardaggerstraße 17, geboren am 25. Juli 1854, gestorben am 28. Feber 1929 an Herzmuskelerkrankung (wurde nach Steyr zur Einäscherung überführt). — Frä. Theresia Kienmayer, Diensthote, Krankenhaus, geboren am 25. August 1913, gestorben am 2. März 1929 an Lungentuberkulose, Gehirnhautentzündung. — Otto Hockegger, Schlosserskind, Ardaggerstraße Nr. 16, geboren am 19. November 1928, gestorben am 5. März 1929 an Bronchitis.

— **„Der ungläubige Thomas“.** Die Dilettantengruppe der Rettungsabteilung der freiw. Feuerwehr spielte Dienstag den 5. und Mittwoch den 6. März dieses Lustspiel in Ginners Theatersaal. Der wie immer zahlreiche Besuch bewies auch diesmal die Beliebtheit des Dilettantentheaters und die Lachsalven und Beifallsbezeugungen waren der sichtbare Ausdruck des Publikums, daß es mit dem Spiel, dem Stück und den Leistungen sehr zufrieden war. Es würde zu weit führen, um die guten Leistungen aller Spieler eingehend zu besprechen. Die Rolle des ungläubigen Thomas war Herrn Handlos geradezu auf den Leib geschrieben und es teilten viele Zuseher sein Bedürfnis, auf Zeit das Erinnerungsvermögen zu verlieren, um den etwas drückenden Chefeseln bequem zu entinnen. Auch Herr Direktor Unterberger als Professor und dann als Versicherungsagent hatte sich ganz in die komischen Rollen eingelebt. Ueberzeugend spielten Frau und Tochter des Rentier Döll die mit dem spiritistischen „Himmel“ Befasteten. Die ausgezeichnete Regie Frau Direktor Prinz sorgte, daß das Spiel flott und temperamentvoll vor sich ging. Nicht unerwähnt sei auch die dem Auge wohlthuende tadellose Ausstattung. Wir hoffen, daß es der Dilettantenvereinigung durch gute Einnahmen gelungen ist, sich auch noch weitere neue Kuliszen und Requisiten beschaffen zu können — die erste neue Garnitur sahen wir schon bei dieser Aufführung, denn die Requisiten, die zum Theatersaal gehören, sind schon derart schäbig, daß fast jedes Spiel unter

diesem Mangel gelitten hat. Wir wünschen unseren Dilettanten auch weiterhin Glück und Erfolg zu ihren kommenden Aufführungen, die sich recht bald wiederholen mögen.

— **Gasselfahren.** Mit Rücksicht auf den heurigen, für ein Gasselfahren besonders günstigen Winter, mag es wohl einigermaßen befremdend gewirkt haben, daß gerade in Umstetten ein solches Schlittensfahren nicht abgehalten wurde. Das Gasselfahren als solches war seit jeher ein Verlustposten. Insbesondere ist dies aber nach dem Kriege in immer steigendem Maße der Fall gewesen. Der eine Grund hierin ist in den hohen Abgaben zu suchen, die in anderen Orten nicht zu entrichten sind. Daß in einer ganzen Reihe kleinerer Ortschaften heuer ein Gasselfahren abgehalten wurde und daß in allen diesen Gemeinden — in der Erkenntnis, daß eine solche Veranstaltung nur zur Hebung des Fremdenverkehrs dient — sämtliche Abgaben entfielen, ist bekannt. Man sah eben in dem Gasselfahren nichts als eine harmlose, keinen Gewinn abwerfende Volksbelustigung und faßte sie auch als solche auf. Man sollte weiters meinen, daß ein Verein, dessen Veranstaltungen insbesondere für die Stadt Umstetten einen großen Gewinn bedeuten und viel zur Hebung des Fremdenverkehrs beitragen, nach Kräften unterstützt wird, was bisher nicht der Fall war. Auch in der Weise wurde dem Rennvereine keine wie immer geartete Unterstützung zu Teil, daß es z. B. von verantwortlicher Stelle geduldet wird, daß Hunderte von nichtzahlenden Zaungästen die erhöhte Ybbsstraße und die Ybbsbrücke bei jeder Veranstaltung bedürftigen durften und dadurch ein ganz namhafter Betrag den Veranstaltern entging, abgesehen davon, daß sogar der Verkehr auf dieser Straße leidet. Was eben diese Zaungäste anbelangt, so sei bemerkt, daß deren Verhalten schon deshalb nicht am Platze und nicht ganz begreiflich ist, weil die jeweiligen Eintrittspreise — 50 Groschen bis S 1.50, Kinder die Hälfte — gewiß in bescheidenen Grenzen gehalten sind. In den letzten Jahren war es der Fall, daß das Gasselfahrkomitee aus eigener Tasche eine Summe zur Verfügung stellte, um ein Rennen überhaupt zu ermöglichen und von denen viele infolge der mangelhaften finanziellen Lage des Vereines wohl oder übel auf den Vorstoß verzichten mußten. Es ist bei dieser Lage der Dinge wohl ganz gut begreiflich, daß bei einem ewigen Defizit bis zu 600 Schilling kein besonderes Verlangen bestand, die Schulden des Vereines neuerlich zu vermehren. Noch begreiflicher aber ist es, daß die Ausschußmitglieder, die sich alle aus Liebe zur Sache und ohne jede Entschädigung jahrelang der Sache zur Verfügung stellten, die mannigfachen Vorarbeiten wie auch Fuhrwerk usw. vollständig kostenlos leisteten, der Sache überdrüssig werden, da sie nur Teilnahmslosigkeit gegenüberstehen und keinerlei Unterstützung genießen. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß die Einplantung der Rennbahn, die etwa 5000 Schilling kostete, hauptsächlich dadurch notwendig war, weil während des Krieges seitens der Gemeinde dem Militär die Rennbahn zur Einquartierung zur Verfügung gestellt wurde und dieses im Laufe der Zeit die bestandene Planke fast vollständig vernichtete, ohne daß der Rennverein bis heute irgendeine Entschädigung hierfür erhielt. Vielleicht sind vorstehende Zeilen dazu angetan, in Zukunft eine Besserung zu bringen.

— **Neuhofen.** (Versammlung.) Am Sonntag den 17. März 1929 veranstaltete die Heimwehortsgruppe Neuhofen a. d. Ybbs um 9 Uhr vormittags in Gürtlers Gasthof eine Werberversammlung.

— **Curatsfeld.** (Leichenbegängnis.) Am 28. Februar 1929 starb nach längerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten im 69. Lebensjahre Frau Maria Reehberger, Wirtschaftsbesitzerin in Braunschhof Nr. 66, Pfarre Curatsfeld. Ihr Leben war Arbeit und wieder Arbeit; als Lohn brave Söhne und Töchter, die mit hingebungsvoller Liebe der Mutter zur Seite standen und ihr den Lebensabend erleichterten. Kurz noch vor dem Tode sah sie mit verklärtem Blicke die trauernden Kinder an, eines nach dem andern, als wollte sie sagen: Kinder, ich danke euch für eure Liebe, bleibt brav und gut. — Gott, der Allmächtige belohnte die vielen guten Taten der Verbliebenen — sie konnte den Bedürftigen keine Bitte unermüht lassen — mit einem schmerzlosen Hinüberflummern der Seele in ein besseres Jenseits. Das Leichenbegängnis fand am Sonntag den 3. d. M. um 10 Uhr vormittags statt. Neben den beiden Vereinen, christl. Arbeiter- und Handwerkerverein und der Feuerwehr, deren unterstützendes Mitglied Frau Reehberger war, beteiligten sich die vielen Anverwandten, Godenfinder, Freunde und Bekannte von nah und fern. Mögen die allseitigen Beileidungsbekundungen den trauernden Hinterbliebenen ein kleiner Trost im Schmerz sein. Die teure Verbliebene ruhe in Gottes ewigen Frieden!

— **Theateraufführung.** Der christliche Arbeiter- und Handwerkerverein bringt am 17. d. M. um 3 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends und am 24. d. M. um 8 Uhr abends im Gastsaale des Herrn Anton Güll das Volksstück „Mutterjegen“ von Wandervelde zur Aufführung. Da der ganze Reinertrag der Feuerwehr gewidmet wird, erhofft sich der Verein zahlreichen Besuch.

— **Markt Aschbach, N.-De.** Die hier gut bekannte Nichte der Frau Theuerkauf, Frä. Rosa Lebert, welche als Amtsresidentin bei der Polizeidirektion in Wien (Staatspolizei) in Verwendung steht, wurde — bei der Bundespolizei als einzige Frau — vom Bundespräsidenten Miklas durch Verleihung des goldenen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik ausgezeichnet.

Aus Enns und Umgebung.

Enns. (Liedertafel Enns — Theater.) Am 6. d. M. gab die Liedertafel Enns zum ersten Male die Operette „Johann Nestroy“ von M. Willner und R. Desterreicher. Musik nach Altwiener Motiven bearbeitet von S. Eibenbüchel und E. Reiter. Nestroy, der Künstler, feiert Triumphe, ganz Wien jubelt ihm zu. Nestroy, der Mensch, trägt das Lied in seiner Brust, er muß verzichten, entsagen, als zwiespältiges Wesen rennt er unstet durchs Leben. Herr Rud. Steiner hat Nestroy meisterhaft darzustellen gewußt, echt und wahr in Glück und Leid. Das Urwienerum Scholzens, Nestroys treuem Freunde, zeigte in ungezwungener Natürlichkeit, mit urkomischer drolliger Art Herr Hans Böckl. Die Frauen Mizzi Böckl und Grete Ernst haben schauspielerisch und gesanglich ausgezeichnet gefallen. Treffend wirkten Herr Heinz Haas als Grinzinger Weinbauer und Frau Luise Harrer als seine Gattin. Das ehrliche Bemühen aller Mitwirkenden war nicht zu verkennen. Das Orchester unter der Leitung des Herrn Heinrich Schreiber hatte die dankbare Aufgabe, die anheimelnden Melodien des Stückes exakt vorzutragen. Die nächsten Aufführungen finden am 8., 9. und 10. März, 8 Uhr abends, in Schenkermayrs Kinoaal in Enns statt.

Verkehrs- und Wirtschaftsverband Ybbstal.

Bericht über die Tätigkeit des Verbandes im Jahre 1928 erstattet vom Obmann Dr. Eduard Stepan.

(Fortsetzung.)

In der Strecke Amstetten-Neustadtl versieht kursormäßig ein Privatunternehmen den Postverkehr unter Mitnahme von Personen nach genehmigtem Tarif. Ansonsten sind bereits in allen Orten des Ybbstales Kraftwagenbesitzer, die nach behördlich genehmigten Tarifen fahren, teilweise auch Rundfahrten im Sommer durchzuführen. Die Rundfahrtenunternehmungen Mariazell-Salzburg-Ybbstal nehmen ihren Kurs wohl durch das Ybbstal, halten auch am Lunzersee als Zwischenstation, für den Lokalverkehr aber kommen dieselben nicht in Betracht.

An der Mariazeller Bahnstrecke versuchten wir wiederholt die neuerliche Eröffnung der Linie Türnitz-Wienerbruck an Stelle der Linie Türnitz-Mariazell, die schlechte Frequenz der letzteren Linie und die zahlreichen, nunmehr von Wien und Scheibbs durch das Gebiet führenden Linien der Postverwaltung lassen jedoch die weitere Errichtung einer Linie Türnitz-Wienerbruck bedenklich erscheinen, wenn sich auch die Verhältnisse in Annaberg durch die Eröffnung des großen Erholungsheimes wesentlich verändert haben.

Der Nachrichten dienst (Telegraph und Fernsprechleitung) sowie die Postbeförderung sind für die ansässige Bevölkerung, den Sommergast und Reisenden von größter Bedeutung. Wir sind im abgelaufenen Jahre wiederholt an die zuständigen Direktionen mit den mannigfachen Wünschen und Beschwerden herantretend. Wir haben in Wienerbruck eine bedeutende Verbesserung der Amtsstunden und in der Ausfolgung der Poststücke ganzjährig die sechsmalige Zustellung der Post wöchentlich nach Josefsberg und Verbesserung der unzulänglichen Amtsräume erreicht, desgleichen für Annaberg bedeutende Verbesserungen im Zustelldienste, in Lunz am See und St. Georgen a. R. sind wir für die Weiterverwendung bzw. Belastung von schon längere Zeit im Dienste stehender einheimischer Angestellter mit Erfolg eingetreten, in Lunz erreichten wir weiter die Errichtung zweier neuer Landbriefträgerbezirke mit zweimaliger wöchentlicher Bestelung, die Bestelung, ferner die Aufstellung eines Briefkastens im Ahortale; von Göstling nach Lassing eine zweimalige Postbotenfahrt wöchentlich in jenen Monaten, in denen das Postauto nicht verkehrt, in Opponitz und Ybbsitz die Zeitungsausgabe an Sonntagen nachmittags, in Ybbsitz und Böhlertwerf eine Verbesserung der Zustellung von Eilsendungen (die Zustellung von Eilbriefen liegt heute wohl noch überall im Argen und ist es zwecklos, sogenannte Expresssendungen außer nach Städten aufzugeben); in Ybbsitz weiters Verbesserungen in der Zu- und Ableitung der Briefpost usw. Sehr unangenehm empfunden wird die Beförderung der Post aus dem oberen Ybbstal in das Erlastal, unter Umständen braucht ein Brief von Lachenhof am Detscher nach Gaming zwei Tage bei einer Entfernung von 10 Kilometer! Diesbezüglich ist der Verband bei der Postverwaltung vorstellig geworden.

Durch den Ausbau der Fernsprechleitung in der Strecke Hollenstein-Waidhofen und Lunz-Gaming ist eine bedeutend raschere Fernverbindung erzielt worden.

Am 8. August 1928 wurde auch die Fernsprechleitung Lunz-Langau-Lachenhof am Detscher feierlich eröffnet, an Beitragsleistungen der Interessenten zum Baue waren seitens der Postverwaltung ursprünglich 7000 Schilling verlangt worden, eine Beitragsleistung, die nach längeren Verhandlungen schließlich auf 5000 Schilling herabgesetzt wurde. Wiederholt schien das Werk zu scheitern, nur dem unermüdelichen Bemühen des Verbandes ist es zu danken, daß schließlich die erforderliche Summe aufgebracht wurde und der Bau zustande kam. Den Hauptbeitrag leistete die Postdirektion Rothschild. In den neuen Aemtern fehlen wohl noch die Telephonzellen, was sehr unangenehm empfunden wird, der Ver-

band ist jedoch bei der Postdirektion um Beistellung derselben bereits bittlich geworden. Der Ausbau der Linie nach Mariazell ist mangels der erforderlichen Beitragsleistungen seitens der Interessenten leider nicht zustande gekommen. Eine neue Linie soll von Waidhofen nach St. Leonhard a. W. gebaut werden, falls hier eine Flugstation für motorloses Fliegen errichtet werden sollte. Den ersten diesbezüglichen Verhandlungen des Flugvereines mit der Gemeindevertretung und den Interessenten in St. Leonhard wohnte auf Ersuchen auch der Obmann des Verbandes bei und wollen wir auch dieses Unternehmen nach unseren Kräften fördern.

Gute Verkehrswege und Verkehrsmittel sind für die ansässige Bevölkerung und ihr Wirtschaftsleben von größter Bedeutung; jeder einzelne zieht seinen Nutzen daraus, sie sind aber auch die Voraussetzungen für einen guten Fremdenverkehr. Ueber die Bedeutung des Fremdenverkehrs hier noch zu sprechen erübrigt sich. Sie ist jedem Arbeiter bereits klar, jeder Bauer rechnet bereits mit ihm. Für unser Gebiet kommt der Sommerfrischler, der Tourist und der Sportsmann in Betracht. Was sucht der Fremde? Eine schöne Landschaft, Bäder, Kulturdenkmäler, Museen, Schulen, Sanatorien, Sportgelegenheit (Jagd, Fischerei, Wintersport, Rudersport) usw.

Unser Landschaftsbild ist anerkannt einzig schön. Das wellige Hügelland längs der Donau von der Enns bis zur Ybbsmündung, ein wundervoller Park von Obstbäumen im Alpenvorlande, auch an den Nebenflüssen der Ybbs, der Treffling und Urf, das waldreiche Mittelgebirge und die herrliche Welt unserer Kalkhochalpen mit dem Detscher, Dürrenstein, Hochkar und der Voralpe!

(Fortsetzung folgt.)

Ötscherturngau.

Beim Bericht über den Gaurturn in Böchlarn in Folge 9 vom 1. ds. hat sich eine Verwechslung eingeschlichen, die wir im Nachstehenden richtigstellen. Im zweiten Absatz, wo über das Ergebnis der Neuwahlen berichtet wird, soll es in der 10. und 11. Zeile richtig heißen: Eduard Purger (Melf), Gauspielwart; Ingenieur Max Preßler (Waidhofen a. d. Ybbs), Gauschneelauferwart.

Wochenschau

Der berühmte Wiener Kinderarzt und Vorstand der als vorbildlich im In- und Auslande geltenden Wiener Kinderklinik Universitätsprofessor **Klemens Birquet** und seine Gattin Marie haben durch Selbstmord den Tod gefunden.

In **St. Nikola** in Oberösterreich hat der 21-jährige Bäcker Franz Gstettner zahlreiche Brandlegungen auf dem Gewissen. Er ist Löschmeister der freiw. Feuerwehr und hat sich immer sehr eifrig an den Löscharbeiten beteiligt. Aus Freude an diesen Löscharbeiten hatte er die Brände gelegt.

Die italienische Untersuchungskommission in Angelegenheit der **Polarexpedition** hat festgestellt, daß Nobiles Handlungsweise keinerlei annehmbare Rechtfertigung finde und nur durch die Bedingungen der physischen und moralischen Depression erklärt werden könne.

Der Segelflieger **Robert Kronfeld** hat einen Propagandaflug vom Kahlenberg nach Nußdorf und dem Kuchelauer Hasen bei Klosterneuburg unternommen. Der Flug, der 18 Minuten dauerte, wirkte imponierend. Am 9. Juni soll in Wien ein **tanzender Festzug** stattfinden. Der Festzug soll in rhytmischen Tanzschritten über die Ringstraße sich bewegen. Der Plan hiezu stammt von Maler Professor Rudolf Laban.

An der **Universität Krakau** fand die Promotion einer Nonne zum Doktor der Philosophie statt. Es ist dies die erste Kloster Schwester, die den Doktorgrad erreichte.

Ungefähr 500 auf dem Gebiete der neuen „**Stadt des Vatikans**“ wohnende Familien sind kurzfristig gekündigt worden. Sie müssen innerhalb zwei Wochen ihre Wohnungen räumen, da diese für das Personal des Vatikans benötigt werden. Der Gouverneur von Rom hat sich bereit erklärt, für die gekündigten Familien neue Wohnungen zu besorgen.

In **Newyork** ist der 80-jährige **Student John Cuthil**, der wohl der älteste Student der Welt gewesen ist, gestorben. Er hatte insgesamt „nur“ 120 Semester studiert, indessen war diese Liebe zum Studium weniger aus Drang nach Wissen, als aus dem Testament seines Onkels gegeben, der 1870 testamentarisch bestimmt hatte, daß seinem Neffen eine Jahresrente von 2700 Dollar für die gesamte Dauer seiner Studien gezahlt werde.

In **Budapest** fand ein **Rasierwettbewerb** statt, bei dem ein neuer Weltrekord aufgestellt wurde. Der 65-jährige Barbier **Soesto** rasierte sein Modell in 45 Sekunden. Trotzdem wurde ihm nicht der erste Preis zuerkannt, weil einige Haare auf dem Gesicht des Modells zurückgeblieben waren.

Im **Arsenal in Sofia** ereignete sich eine furchtbare **Explosionskatastrophe**. Ein Arbeiter wollte naß gewordenes Pulver an einem offenen Feuer trocknen. Das Pulver entzündete sich und verursachte eine Explosion. 18 Arbeiterinnen und 8 Arbeiter wurden getötet, 12 schwer verletzt.

In **Wien** hat ein **Fabrikstoffer** eine Tasche mit 81.000 Schilling verloren. Sie wurde von drei Personen gefunden, die edelmütig auf den Finderlohn von 4075 Schilling verzichteten.

In ganz **Amerika** fanden dieser Tage Gedenkfeiern anlässlich des 100. Geburtstages des deutschamerikanischen Staatsmannes **Karl Schurz** statt. Schurz war im Jahre 1829 in Liblar bei Köln geboren und mußte im Jahre 1849 wegen Beteiligung am badiischen Aufstand aus Deutschland flüchten. Er starb im Jahre 1906 in Newyork.

Im 9. Bezirk in **Wien** soll eine Autogarage errichtet werden, die für 200 Automobile Raum bieten soll.

Der **Albaner Zia Buciterna**, der Mörder des Attentäters **Beby**, der in Prag freigelassen wurde, hat in einem Eisenbahnzug auf der Strecke Stoplje-Mitrowiza ein gräßliches Blutbad angerichtet. Er hat Inspektor **Zavijic** des Ministeriums des Inneren und zwei weitere Personen durch Revolvergeschüsse getötet und einige verletzt.

Dr. Wilhelm Furtwängler wurde für die Staatsoper für zehn Abende verpflichtet.

Die **Polizei von Rochefort-sur-Mer** hat einen in der ganzen Gegend hochangesehenen Landwirt verhaftet, der seine eigene Schwester, deren Güter im Werte von 60.000 Franken er unrechtmäßiger Weise verwaltete, mehrere Jahre hindurch mit vier Hunden zusammen in einen Kottler gesperrt und in unmenslicher Weise mißhandelt hat.

Der **Landbundsführer Abg. Dr. Schönbauer** wurde zum wirklichen Universitätsprofessor ernannt und ihm der Lehrstuhl für das römische Recht übertragen.

Wiener Radioprogramm.

Wocheneinteilung.

Montag, 11. März. 11.00 Uhr: Vormittagsmusik, 15.15 Uhr: Bildrundfunksendung. 16.00 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.35 Uhr: Jugendstunde: Vom Steinhaus zum Wolkenträger. 18.25 Uhr: Die fürsorgerische Bedeutung des Jugendgerichtsgesetzes. 18.55 Uhr: Zwei Jubiläen der Matthäus-Passion von Joh. Seb. Bach. 19.15 Uhr: Wiener Premieren. 20.00 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 20.05 Uhr: Konzert des ersten Wiener Mandolinen-Orchestervereines. 21.20 Uhr: Ensemblemusik von Professoren der Musikakademie. Bildrundfunksendung.

Dienstag, 12. März. 11.00 Uhr: Vormittagsmusik. 15.15 Uhr: Bildrundfunksendung. 16.00 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.35 Uhr: Musikstunde für Kinder. 18.00 Uhr: Einiges über Urheberrecht. 18.30 Uhr: Stunde der landwirtschaftlichen Hauptkörperschaften. 19.00 Uhr: Französischer Sprachkurs (V). 19.35 Uhr: Englischer Sprachkurs (A). 20.00 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 20.05 Uhr: „Meine liebe, dumme Mama“, volkstümliches Abendkonzert. Bildrundfunksendung.

Mittwoch, 13. März. 11.00 Uhr: Vormittagsmusik. 15.15 Uhr: Bildrundfunksendung. 16.00 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.45 Uhr: Märchen für Groß und Klein. 18.15 Uhr: Praktische Wetterkunde III. 18.45 Uhr: Esperantowerbung für Oesterreich. 19.00 Uhr: Stunde der Kammern für Arbeiter und Angestellte. 19.30 Uhr: Italienischer Sprachkurs (V). 20.00 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 20.05 Uhr: **Mag Halbe** (Eigenvorlesung). 20.45 Uhr: Meister-Abend: Franz Schmidt. Bildrundfunksendung.

Donnerstag, 14. März. 11.00 Uhr: Vormittagsmusik. 15.15 Uhr: Bildrundfunksendung. 16.00 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.20 Uhr: Bericht für Reise und Fremdenverkehr. 17.40 Uhr: Vorfrühlingswanderung durch Oesterreich. 18.10 Uhr: Stunde der landwirtschaftlichen Hauptkörperschaften. 18.40 Uhr: Der Ablauf der Lebenserscheinungen im menschlichen Körper XVIII. 19.30 Uhr: Englischer Sprachkurs (A). 20.00 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 20.05 Uhr: Arien und Lieder. 20.40 Uhr: Vor Liebchens Fenster (Ständchen aller Welt). Bildrundfunksendung.

Freitag, 15. März. 11.00 Uhr: Vormittagsmusik. 15.00 Uhr: Bildrundfunksendung. 16.00 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.30 Uhr: Cellovorträge. 18.00 Uhr: Die Theater in den Festwochen. 18.10 Uhr: Wochenbericht für Körperport. 18.25 Uhr: Ueber die Tätigkeit des Völkerbundes. 18.55 Uhr: Stunde der Kammern für Handel, Gewerbe und Industrie. 19.25 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 19.30 Uhr: Frei für eine Uebertragung aus der Wiener Staatsoper. Abendkonzert. Bildrundfunksendung.

Samstag, 16. März. 11.00 Uhr: Vormittagsmusik. 15.00 Uhr: Bildrundfunksendung. 15.30 Uhr: Jugendbühne „Die Füchse Gottes“. 17.30 Uhr: Sonaten-Abend. 18.25 Uhr: Paul Wertheimer (Eigenvorlesung). 19.00 Uhr: Die Renaissance II. 19.30 Uhr: Vortrag über ein aktuelles Thema. 20.00 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 20.05 Uhr: Die Walzerdynastie Strauß (Konzert des Wiener Symphonieorchesters). Abendkonzert. Bildrundfunksendung.

Sonntag, 17. März. 10.20 Uhr: Chorvorträge der Wiener Sängerknaben. 11.00 Uhr: Konzert des Wiener Symphonieorchesters. 15.30 Uhr: Bildrundfunksendung. 16.00 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.00 Uhr: Leben und Reisen in Kalifornien. 18.40 Uhr: Adolf Jensen. 19.30 Uhr: Hans Ludwig Kofegger. 20.10 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 20.15 Uhr: „Die Wette“. Abendkonzert. Bildrundfunksendung.

Humor.

Gatte (bei der Modistin): „So nimm doch diesen Hut, Schatz.“ Gattin: „Was fällt dir ein, mein Lieber? Ich werde doch nicht etwas tragen, was jeder Mensch trägt!“ Gatte: „So nimm den andern, Schatz.“ Gattin: „Du bist nicht recht geistig. Ich werde doch nicht etwas nehmen, was kein Mensch trägt.“

Gast: „Sie Kellner, da schwimmt eine Fliege in meiner Suppe.“ Kellner: „Ausgeschlossen. Fliegen können nicht schwimmen.“

Der sparsame Schotte. „Mache größere Schritte“, sagte ein Schotte auf der Wanderschaft zu seinem Sohn, „damit sich die Stiefelsohlen nicht so schnell abnügen!“

Ihre Kochkunst. Die Hausfrau reicht dem Bettler vor der Tür ein Paketchen: „So, hier haben Sie ein großes Stück selbstgemachten Kuchen, aber jetzt hoffe ich, Sie nicht mehr wiederzusehen, verstanden?“ — „Ja, liebe Dame, Sie werden ja Ihre Kochkunst besser kennen als ich!“

Denken und Raten

Die neue Zeitschrift für Rätselreunde

RÄTSEL SCHACH SKAT BRIDGE

Abonnements durch den ortsansässigen Buchhandel. Kostenlose Probenummer durch den VERLAG SCHERL / BERLIN Ausland-Abteilung

Bücher und Schriften.

Seit mehr als zwei Menschenaltern nehmen „Westermanns Monatshefte“ unter den deutschen Zeitschriften eine führende Stellung ein. Ihr literarischer und künstlerischer Inhalt rechtfertigt das in jeder Hinsicht. Aus den Romanen spricht frisches, pulsierendes Leben, so wie wir es rings um uns sehen. Aber auch der übrige belletristische Inhalt und die vielfarbigen Kunstbrude entsprechen durchaus den verwöhnten Ansprüchen der Jetztzeit. „Westermanns Monatshefte“ bringen regelmäßig Uebersichten über das Neueste aus der Literatur, ferner eine dramatische Rundschau, Berichte über Kunst und Künstler. Alles in allem, es gibt wohl kaum eine andere Monatszeitschrift, die den Deutschen im In- und Auslande so warm empfohlen werden kann, wie gerade „Westermanns Monatshefte“. Zur Orientierung schickt der Verlag in Braunschweig den Lesern dieses Blattes, die Interesse für „Westermanns Monatshefte“ haben, gern ein Probeheft im Werte von 2 Mark kostenlos.

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Kaufmannslehre für 15jähr. Knaben mit Bürgerrechtsbildung gesucht. Josef Grimas, Weidhof, Post 1266

Sonniges möbliertes Zimmer ist sofort schönem an einen Herrn zu vermieten. Auskunft i. d. Verm. des Bl.

Kräftiger Lehrling mit guter Schulbildung, wird mit Verpflegung aufgenommen bei F. Studenberger, Pfl.-, Pfl.- und Wagenfahrm., Zell - Weidhofen a. d. Ybbs. Nur aus christlicher, deutscher Familie 1262

Möbliertes Zimmer, sonnig, mit separatem Eingang nur an alleinstehende Dame oder Herrn zu vermieten. Leichgasse 4. 1266

Gesucht werden: Köchlein, Metzger (Gärtner bedorzug), zweite Köchin. Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften an Sanatorium Dr. Werner, Weidhofen a. d. Ybbs. 1268

Tabletter Radio 3-Lampen-Apparat sowie Bergschuhe wegen Überflutung zu verkaufen Dr. Wimmer, Ybbshofstraße 78. 1271

Schreibmaschine, Nähmaschine Bettband und verschiedene Einrichtungsgegenstände, Bücherei, billig zu verkaufen. Wiesenstraße 20.

Gasthaus-Verpachtung!

In Weidhofen a. d. Ybbs ist ein Gasthaus zu verpachten. Auskunft bei Alois Kasper, Unter der Leiten Nr. 6. 1270

Bis 50 Schilling täglich

verdienen fleißige seriöse Vertreter(innen), auch Anfänger und Pensionisten, durch leichte Werbetätigkeit

Hohes Dauereinkommen gesichert!

Anbote an Wien, Postamt 9, Fach 14

Landwirtschaft

wird gegen sofortige Barzahlung zu kaufen gesucht. Gut erhaltene Gebäude. Nächste Bahnstation angeben! Anträge an das Bank- und Wechselgeschäft J. Weiß, (Real-Abt.) Graz, Hamerlinggasse Nr. 6.

Blochabmaß-Büchel

sind zu haben in der Druckerei Weidhofen an der Ybbs.

MÖBEL-Interessenten Achtung!

Wir haben den Meierkauf von Spezial-Hartholz Möbeln und bieten daher sehr große Vorteile zu billigsten Fabrikpreisen, gegen event. Zahlungserleichterung.

Table with 2 columns: Item description and Price in Schilling. Items include Schlafzimmer, Hartholz mit 3teil. Spiegeltasche, Schlafzimmer, Hartholz, prachtvolle Façon, etc.

Unerreichte Auswahl und Preise. Berlangen Sie Möbelkatalog 1928 Nr. 16. Provinzlieferung mit Lastauto!

Neubauer Möbelheim, Wien VII., Kaiserstr. 17, bei Mariahilferstr.

Grosse Gesellschaft

welche Bankkredite und sonstige Darlehensgeschäfte in großem Umfange betreibt, sucht in sämtlichen Orten Österreichs zur Errichtung von Filialen selbständige Filialleiter. Kleine Kaution erforderlich, gute Existenzmöglichkeit dauernd geboten. Großzügige Propaganda wird von der Zentrale aus durchgeführt. Unter „Referenzangaben 3516“ an die Annoncenexpedition B. Siljan, Wien I., Schulerstraße 21. 1267

Heu, zirka 10.000 kg

loose oder gepreßt hat abzugeben Gutsverwaltung Theuretsbach, Post Ybbfisch. 1259

Beachten Sie unsere Anzeigen!!

Gasthaus

wird zu kaufen gesucht in der Provinz, nur wo gesicherte Existenz vorhanden mit Ökonomie oder Fleischhauerei bei fogleicher Barzahlung. Anträge an das Bank- und Wechselgeschäft J. Weiß, (Real-Abt.) Graz, Hamerlinggasse 6

Advertisement for 'Bestes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh.' featuring 'Kaisers Brust-Caramellen' and '7000 Zeugnisse aus allen Kreisen'.

Leset und verbreitet den „Boten von der Ybbs“

Large advertisement for 'Dank' by Rudolf Brunsteiner, thanking his father and friends for their support during his illness and death.

Advertisement for 'Danksagung' by Franz Brandstetter, thanking his wife and friends for their care during his illness.

Advertisement for 'Danksagung' by Agnes Mitterlehner, thanking her mother and stepmother for their support.